



Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds



Jahres- bericht 2018



Inhalt

04	Vorwort
06	Gastbeitrag Serap Güler

08 **Bildungsförderung**

09	Studienfinanzierung über Stipendien, Thomas Erdle
12	Was wir tun
13	Bildungsförderung 2018 in Zahlen
14	Bewerbersauswahlverfahren 2018
15	Liste der Juroren
16	Liste der neuen Stipendiaten
18	Bildungsprogramm 2018
19	Universitätsprojekte 2018
20	Porträt Stipendiat Ashik Paudel
22	Stiftungspreise 2018
26	Schülerförderung und -programme
27	Schulförderung 2018 in Zahlen
28	Einsteigen – Aufsteigen!
29	Projektwoche: Fit fürs Leben

30 **Stifter & Förderer**

31	Stiftungsgründungen 2018
32	Veranstaltungen
34	Stiftung Chancen für Kinder, Bildung fördern e.V.
35	Chancen stiften, Fakten und Zahlen 2018
36	ChancenStifterin Dr. Caroline Richter im Gespräch

38 **Finanzen & Verwaltung**

39	Wesentliches zum Geschäftsjahr 2018
41	Wissenswertes aus dem Stiftungsfonds
42	Blick in die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung
44	Neuigkeiten aus den Verwaltungsratssitzungen
46	Reinhard Elzer im Gespräch mit Benno Goost

48 **Kulturbesitz & Kommunikation**

49	Forschungsprojekt kulturelles Erbe der Kölner Jesuiten
52	Organe
53	Team
54	Impressum



Reinhard Elzer

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Vor- wort

Liebe Stiftungsfreunde,

ein ereignisreiches Jahr 2018 liegt hinter uns. In unserem Jahresbericht ziehen wir Bilanz und möchten Ihnen Einblicke geben in unsere Arbeit: Wir berichten darüber, wie wir uns aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen stellen – und was wir im Jahr 2018 erreicht haben. Wir stellen Erfolgsgeschichten unserer Stipendiaten vor, berichten über Neuigkeiten aus der Verwaltung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und befassen uns mit aktuellen Fragen des Stiftungswesens.

Das Jahr 2018 war eines, in dem in Politik und Gesellschaft viele grundsätzliche Fragen aufgeworfen und sehr kontrovers diskutiert wurden. Wir beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds besinnen uns in solch turbulenten Zeiten darauf, warum wir diese Arbeit machen – und mit welchem Ziel wir angetreten sind. Dabei ist für uns sehr klar: Auch nach mehr als 200 Jahren hat unser Anliegen, die Bildungsförderung, nicht an Bedeutung verloren. Im Gegenteil: Es gibt derzeit kaum eine wichtigere Aufgabe, als junge Menschen durch Bildung auf die Herausforderungen dieser in einem starken Wandel begriffenen Welt vorzubereiten. Bildung ist der Schlüssel zur erfolgreichen Gestaltung dieses Wandels.

In diesem Sinne war das Jahr 2018 erneut ein sehr erfolgreiches Jahr für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Wir haben in volatilem Umfeld das Stiftungsvermögen erfolgreich verwaltet und Erträge generiert. Wir haben Gewinnvorträge aus den vergangenen Jahren gezielt genutzt, um in den Werterhalt



Thomas Erdle
Geschäftsführer

unserer Anlagen in neue Förderprojekte und weiteres nachhaltiges Wachstum zu investieren.

Wir haben im Jahr 2018 vier Stiftungspreise vergeben und zwei weitere Stiftungen sowie eine neue ChancenStifterin unter unser Dach geholt. Im Verwaltungsrat haben wir unsere Kräfte verstärkt und im Sommer 2018 mit Benno Goost einen hervorragend qualifizierten Experten als stellvertretenden Vorsitzenden für uns gewinnen können. Er folgt auf Dr. Franz Becker, der dem Verwaltungsrat 27 Jahre lang angehörte.

Stolz sind wir auch auf ein neues Förderprojekt: Seit August 2018 fördern wir ein Forschungsprojekt am Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität zu Köln über die historischen Kulturbestände der Kölner Jesuiten im Kontext der Gründung des Gymnasial- und Stiftungsfonds unter Napoleon.

Wir möchten an dieser Stelle nicht versäumen, uns bei unseren Stiftern und Spendern zu bedanken, bei Freunden und Förderern und bei den vielen ehrenamtlichen Helfern, ohne die wir solch herausragende Projekte nicht realisieren könnten.

Bleiben Sie uns gewogen,

Ihr
Reinhard Elzer

Ihr
Thomas Erdle



Integration und Bildung – zwei Seiten einer Medaille zur Förderung von Chancengerechtigkeit

Gastbeitrag von Serap Güler

Nordrhein-Westfalen ist ein Land, das geprägt ist von Vielfalt und in dem Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte überwiegend friedlich zusammenleben.

Teilhabe ist die Basis für dieses friedliche Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Als Staatssekretärin für Integration in Nordrhein-Westfalen ist es mir deshalb besonders wichtig, Lebensbedingungen zu schaffen, die gewährleisten, dass jeder Mensch unabhängig von seiner Herkunft ein selbstbestimmtes Leben führen kann. Das Erlangen von Wissen und Fertigkeiten, besonders Sprache, ist der Schlüssel hierzu. Sie ist eine der vier Säulen für eine gute Integration. Weiterhin sind Bildung, Arbeit und Wertevermittlung von großer Bedeutung. Bildung und Sprache sind hier nicht voneinander zu trennen. Bildung ist ohne Sprache nicht möglich; und um ein aktives Mitglied in unserer Gesellschaft sein zu können, braucht es den sprachlichen Ausdruck und den sprachlichen Umgang in allen Lebensbereichen.

Serap Güler

Staatssekretärin für Integration im Ministerium
für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen wächst etwa jedes dritte Kind in einer Familie mit Einwanderungsgeschichte auf. Menschen aus über 190 Herkunftsländern wohnen, arbeiten und lernen hier. Mindestens ebenso viele Sprachen sind hier zu Hause, werden neben dem Deutschen alltäglich gesprochen. Diese sprachliche und auch kulturelle Vielfalt birgt große Chancen, sowohl für die individuelle Entwicklung der Kinder und Jugendlichen als auch für die kulturelle Entwicklung der hiesigen Gesellschaft.

Die Grundlage für den späteren Bildungserfolg und für eine gelingende und erfüllende gesellschaftliche Teilhabe wird bereits in den ersten Lebensjahren der Kinder gelegt.

Deshalb fördert das Land Programme, die von den Kommunalen Integrationszentren in Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden, rund um die Themen „Durchgängige sprachliche Bildung“, „Mehrsprachigkeit“ und „Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Familien“. Damit unterstützen sie Familien, Bildungsinstitutionen, Einrichtungen der Kinderbetreuung und Tagespflege sowie deren Fachpersonal bei der (frühen) Bildung der Kinder und bei der eigenen Qualifikation rund um diese Themenfelder.

Angeboten werden beispielsweise bewährte Programme wie „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ sowie „Rucksack Schule“ für eine alltagsintegrierte Sprachförderung.

„Griffbereit“ ist ein Familienbildungsprogramm für Familien mit und ohne Einwanderungsgeschichte und ihre Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr. Das Programm wird in Kindertageseinrichtungen oder Familienzentren, Familienbildungsstätten und Migrantenorganisationen angeboten. Hier werden die Familien früh an das Bildungssystem herangeführt. „Griffbereit“ fördert die frühkindliche Entwicklung durch konkrete kleinkindgerechte Aktivitäten und schafft eine wichtige Grundlage zum Erwerb von Sprachkompetenz. Das Programm ermöglicht Familien bzw. Eltern, selbst die Akteure zu sein, denn sie sind erste Sprachvorbilder und haben den engsten Bezug zu ihren Kindern im Alltag.

In sogenannten Griffbereit-Gruppen erfahren sie, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und sprachlichen Entwicklung stärken können. Dabei werden sie von geschulten, meist mehrsprachigen Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern unterstützt. Kleinkinder mit und ohne Einwanderungsgeschichte kommen

so schon sehr früh mit der deutschen Sprache und mit weiteren Sprachen in Kontakt. Somit bietet „Griffbereit“ die Möglichkeit, die Mehrsprachigkeit als Potenzial der Kinder aufzugreifen.

Die Sprachen, die Familien mit internationaler Geschichte mitbringen, bilden ein enormes Potenzial, das es unbedingt zu fördern gilt. In diesem Zusammenhang spielt die Förderung der deutschen Sprache ebenfalls eine wesentliche Rolle: Diese ist die Sprache der Gesellschaft, die Sprache der Bildungsinstitutionen, die eine Voraussetzung für Integration und gesellschaftlichen Erfolg ist.

Das Programm „Rucksack KiTa“ richtet sich an Familien mit internationaler Geschichte und ihre Kinder zwischen vier und sechs Jahren, die eine Tageseinrichtung besuchen, sowie an die Kindertageseinrichtungen, die von diesen Kindern besucht werden. „Rucksack KiTa“ hat die allgemeine sprachliche Bildung zum Ziel. Die Kinder werden von den Eltern und Familien in der jeweiligen Familiensprache und von den Erzieherinnen und Erziehern in der deutschen Sprache gefördert. Zudem erfahren Eltern bzw. Familien tiefer gehend, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen Entwicklung optimal stärken können.

„Rucksack KiTa“ basiert auf der Idee der Partizipation und des Empowerments. Alle Akteure werden als Experten im „eigenen Bereich“ gesehen und angesprochen. Ihnen werden auf ihre Bedarfe und Kompetenzen zugeschnittene Materialien, Schulungen, Fachtagungen, weiterführende Informationen und Arbeitsformate zur Verfügung gestellt bzw. gezielte Angebote unterbreitet.

Mit diesen frühen Ansätzen verfolgen wir eine Prämisse, der ich mich hundertprozentig verschreibe: Aufstieg durch Bildung muss für jede und jeden möglich werden, unabhängig von der Herkunft der Eltern oder seiner eigenen Herkunft. Darüber hinaus ist die Förderung von Mehrsprachigkeit in Nordrhein-Westfalen besonders in Anbetracht der langjährigen Einwanderungsgeschichte unseres Landes eine Chance und eine positive Antwort auf die immer vielfältiger und vielsprachiger werdende Gesellschaft.

Besonders durch die enge und gute Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft werden solche Programme ermöglicht. Mein Dank gilt allen, die hier durch ihr Engagement einen Beitrag leisten. —



Bildungs- förderung

Akademische Bildungsförderung – Potenziale oder Eliten?

In der Bildungsförderung – auch an den Hochschulen – spielt das Thema Chancengerechtigkeit eine immer größere Rolle. Wenn wir alle Potenziale heben wollen, dürfen nicht Einkommen oder Bildungsniveau der Eltern darüber entscheiden, ob und wie erfolgreich junge Menschen studieren. Ein Blick auf die Landschaft der Bildungstiftungen zeigt aber: Studienförderung ist oft Elitenförderung.

Die Idee eines „Deutschlandstipendiums“ klingt überzeugend: Der Bildungsminister tut sich mit privaten Geldgebern zusammen, und gemeinsam fördern sie den akademischen Nachwuchs durch Stipendien. 50 Prozent gibt der Bund, 50 Prozent der private Sponsor. Auch der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds unterstützt Deutschlandstipendien. An mehreren Universitäten fördern wir gemeinsam mit dem Bildungsministerium Studierende. Allerdings haben wir uns dafür eingesetzt, dass wir beim Auswahlverfahren mitreden können. Das ist vom Bund nicht gern gesehen – aber ohne Mitsprache wäre die Teilnahme für uns nicht infrage gekommen.

Das Deutschlandstipendium ist nämlich umstritten, seit die Regierung das Programm im Jahr 2011 aufgelegt hat. Einer der Kritikpunkte lautet: Mehr als 80 Prozent der Deutschlandstipendien gehen an Studenten, die kein BAföG erhalten. Hier fließen

also Steuermittel in eine De-facto-Subvention für Besserverdienende. Und das ist nicht gerade wenig: Das Deutschlandstipendium macht insgesamt mehr als 40 Prozent der öffentlichen Stipendienförderung aus, rechnet man die kirchensteuerfinanzierten konfessionellen sowie die politischen Förderwerke hinzu.

Das Beispiel Deutschlandstipendium zeigt: Die Bildungsförderung durch Stiftungen in Deutschland ist leider nicht immer effektiv, vor allem gemessen an dem gern postulierten Ziel, die Chancengerechtigkeit zu erhöhen. Wer Studenten finanziell unterstützt, tut dies in aller Regel mit dem Argument, auf diese Weise Potenziale zu heben. Wo aber liegen diese Potenziale?

Werfen wir einen Blick in die Statistik. Die letzte Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks hat gezeigt, dass 77 Prozent der Kinder aus Akademikerfamilien studieren. Die brachliegenden Potenziale sind bei den Kindern von Eltern ohne akademischen Abschluss zu suchen. Nur 23 Prozent von ihnen studieren. Studienförderung muss also insbesondere junge Menschen aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Schichten helfen. Mindestens sollte sich Studienförderung an sozialen Kriterien und klaren Werten orientieren.

Doch dieses Ziel wird nicht ansatzweise erreicht. Erstens ist der Anteil der Studierenden, die Stipendien erhalten, mit rund vier Prozent insgesamt gering. Zweitens stellt man fest: Je mehr sich der Staat oder politische Parteien und Verbände in der akademischen Bildungsförderung engagieren, desto eher kommt es zu einer an reinen Studienleistungen ausgerichteten „Elitenförderung“ mit sehr restriktiven Zugangskriterien.

Politische Stiftungen wie die Konrad-Adenauer-Stiftung (CDU) oder die Friedrich-Ebert-Stiftung (SPD) sind keine Stiftungen im eigentlichen Sinne, sondern eingetragene Vereine. Und – hart ausgedrückt – es handelt sich um Vereine für die politische Nachwuchsarbeit. Bewerbung und Auswahl sind nach parteiideologischen Vorgaben geregelt. Das ist auch durchaus legitim, allerdings kann es problematisch sein, einen solchen Ansatz mit Bildungsförderung gleichzusetzen. Insbesondere wenn man

bedenkt, dass die Parteistiftungen ausschließlich Steuergelder verteilen. Ihre Mittel erhalten sie im Proporz nach den Wahlergebnissen in Bund und Ländern.

Kirchenstiftungen wiederum haben zwar den sozialen Aspekt besonders im Fokus und sie legen auch besonderen Wert auf eine Werteorientierung. Sie fördern sozusagen christlich gesinnte Eliten. Dieser Ansatz versagt aber im Hinblick auf das Ziel der Potenzialförderung ebenso.

Bei unternehmensnahen Stiftungen liegt der Fokus wiederum umgekehrt allzu stark auf dem wirtschaftlich Verwertbaren. Sie bevorzugen tendenziell Studiengänge, von denen Unternehmen

später unmittelbar profitieren, wie Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Das ist verständlich. Doch im Sinne einer umfassenden Bildungsförderung ist anzumerken: In unserem Land herrscht die Freiheit der Berufswahl. Und das bedeutet, dass wir alle Potenziale fördern müssen. Der soziale Impact wird durch die Fixierung auf MINT-Fächer jedenfalls nicht erreicht.

Interessant ist der Ansatz der Deutschen Universitätsstiftung, mit der auch der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zusammenarbeitet. Sie legt großen Wert auf nicht monetäre Förderung, etwa in Form von Coachings und Mentoring. Studierende aus Familien, in denen niemand sonst Abitur hat, brauchen tatsächlich oft Hilfe, wenn es darum geht, abstraktes wissenschaftliches Denken zu üben oder nicht vom Jargon der Bildungsbürgerkinder um sie herum eingeschüchtert zu sein. Es geht eben längst nicht immer nur um Büchergeld und Zuschüsse zur Miete. Die Deutsche Universitätsstiftung verfügt allerdings nur über eine im Vergleich geringe Kapitalausstattung.

Das Ziel akademischer Bildungsförderung sollte lauten, Potenziale zu fördern und dabei den sozialen Aspekt nicht unter den Tisch fallen zu lassen. Eine Bedürftigkeitsprüfung ist in jedem Fall angezeigt. So arbeitet zum Beispiel die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung. Dort ist ein BAföG-Anspruch Grundvoraussetzung, um überhaupt ins Programm aufgenommen zu werden. Finanziert werden die Stipendien über die Aufsichtsratsvergütungen von Gewerkschaftsmitarbeitern, die als Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten sitzen.

Das Pendant der Arbeitgeber, die Stiftung der deutschen Wirtschaft (SDW), geht derweil besonders pragmatisch zu Werke: Die Arbeitgeber fördern unternehmerische Kompetenzen – egal, mit welcher Gesinnung und welchem Hintergrund man kommt. Sie legen großen Wert auf Diversität und suchen nach potenziellen Führungspersönlichkeiten. Solche Ansätze sind genau das, was wir in der akademischen Bildungsförderung brauchen. —



Thomas Erdle, Geschäftsführer des
Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

„Stiftungen können wertvolle Impulse geben.“

Thomas Erdle, Geschäftsführer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, über die Defizite der Bildungsförderung durch Stiftungen – und wie Reformansätze aussehen könnten.

Herr Erdle, Bildungsstiftungen tendieren dazu, eine bestimmte Klientel zu fördern, meist nach den Vorgaben des Stifters. Warum ist das ein Problem?

Erdle: Erst einmal ist das ihr gutes Recht. Stiftungen haben gegenüber staatlichen Einrichtungen den großen Vorteil, dass sie viel flexibler agieren und auch einmal Dinge ausprobieren können. Sie dürfen auch sehr punktuell fördern und müssen sich dabei eben nicht dem Mainstream oder politischen Vorgaben unterwerfen. Das kann dann dazu führen, dass sie ihre Mittel nach partikularen Interessen vergeben, ja, dass sie sogar elitär und manchmal sogar intransparent agieren.

Man könnte also sagen: Dafür sind Stiftungen da?

Erdle: Ja. Das Problem liegt woanders. Insbesondere kleine private Stiftungen müssen es sich oft vorhalten lassen, wenn sie bei der Stipendienvergabe nicht sehr strikt auch soziale Kriterien berücksichtigen. Da werden strenge moralische Maßstäbe angelegt. Paradoxerweise ist es aber insbesondere bei den großen politischen Stiftungen – die rechtlich betrachtet meist gar keine Stiftungen sind – umgekehrt: Sie verteilen Steuergelder im Namen angeblich sozialer Ziele, wählen ihre Stipendiaten aber oft im Sinne einer reinen Elitenförderung aus. Und das sollte so nicht sein.

Wie könnte eine bessere Bildungsförderung aus Ihrer Sicht aussehen, und welche Rolle spielen Stiftungen dabei?

Erdle: Zunächst einmal könnte sich der Staat im Rahmen der Stiftungsaufsicht mit Stiftungen identifizieren, die eine echte Potenzialförderung betreiben und das auch erfolgreich tun. Daraus ließe sich eine Art Exzellenzförderung für Bildungsstiftungen entwickeln: Das Geld, das heute etwa ins Deutschlandstipendium fließt, könnte an Stiftungen gehen, die bestimmte Kriterien erfüllen, zum Beispiel Stipendien an einen besonders repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung vergeben. Das würde natürlich bedeuten, dass die Politik von ihren eigenen Interessen abstrahiert. Man könnte auch Ansätze des Impact Investing auf die Bildungsförderung übertragen.

Wie soll das gehen?

Erdle: Erfolgreiche Bildungsförderung bringt der Gesellschaft eine Rendite. Nehmen Sie unser Programm Einsteigen – Aufsteigen!. Jugendliche mit weniger guten Ausgangschancen erhalten individuelle Förderung in der Schule. Sie rutschen dadurch später nicht mehr so leicht in die Erwerbslosigkeit oder die Kriminalität ab, verursachen also dem Justizsystem keine Kosten. Im besten Fall werden sie umgekehrt sogar zu Steuer- und Beitragszahlern. Beides – die

eingesparten Kosten und die positiven Beiträge – ergeben eine gesellschaftliche Rendite, einen „Payoff“, den man klar beziffern kann. Warum sollte diese Rendite nicht der Stiftung zukommen, die das ermöglicht hat, wie ein Erfolgssalär? Mit dem Geld könnten wir dann wieder in neue Förderungen investieren.

Heute sind private Stiftungen stattdessen auf Wohltätigkeit angewiesen.

Erdle: Genau. Warum honoriert der Staat nicht den Nutzen, den Stiftungen der Gesellschaft bringen? Heute ist es umgekehrt: Der Nutzen von Stiftungen wird sozialisiert, die Kosten bleiben privat.

Die Politik propagiert stattdessen das Modell „Kooperation“: Stiftungen, Bildungsträger und die Verwaltung – etwa in Kommunen – sollen bei gemeinsamen Projekten voneinander lernen. Was halten Sie davon?

Erdle: In der Praxis funktionieren solche Projekte leider nur schlecht, denn die verschiedenen Beteiligten begegnen sich nicht auf Augenhöhe. Auf der einen Seite haben sie es mit hochleidenschaftlichen Menschen in Stiftungen und bei Bildungsträgern zu tun. Auf der anderen Seite stehen Beamte in Verwaltungsapparaten, die in einer staatlichen Haushaltslogik nach Kostenstellen denken und über Jahrzehnte auf ihrem Posten bleiben. Da prallen Welten aufeinander.

Ist es denn keine gute Idee, wenn Stiftungen als Vertreter der Zivilgesellschaft im Dialog mit der Politik sind?

Erdle: Doch, natürlich, wenn es ein Dialog mit gewählten Politikern ist, nicht mit der Verwaltung. Und wenn man sich gegenseitig wirklich zuhört. Ich plädiere für Arbeitskreise, für gesellschaftspolitische Thinktanks. Viele Politiker sprechen gerne von Bürgergesellschaft und sozialer Verantwortung, wissen aber gar nicht, wie die wirklichen Probleme im täglichen Leben aussehen. Da können Stiftungen ihnen wertvolle Impulse geben. Ideal wäre ein ständiges Forum, eine Art Stiftungsdiallog. Es wäre ein erster Schritt aufeinander zu.

Was wir tun

Die Stiftungen unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördern junge Menschen, die einer besonderen finanziellen oder ideellen Unterstützung bedürfen während ihrer Ausbildung an weiterführenden Schulen sowie an Hochschulen und Universitäten.

Studienstipendien

Ein Studium an einer Hochschule oder Universität ist für viele junge Menschen eine große Hürde. Hohe Studienkosten belasten die Studierenden und ihre Familien und erschweren die Aufnahme eines Studiums. Die Studienförderung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wirkt einer wachsenden sozialen Ungleichheit entgegen und hilft ohne die Verpflichtung auf spätere Rückzahlung der erhaltenen Unterstützung. Die Stipendien des Stiftungsfonds ermöglichen ein konzentriertes Studium, wichtige Studienerfahrungen im Ausland, die Anschaffung notwendiger Studienmaterialien, Zuschüsse zu Druckkosten und einen unbelasteten Einstieg in das Berufsleben.

Auswahl der Studienstipendiaten

Bewerbungen um ein Studienstipendium werden mit großer Sorgfalt geprüft. Jeder Bewerber, der die Voraussetzung für eine Studienförderung erfüllt, wird zu einem Auswahlverfahren eingeladen. In der persönlichen Begegnung mit zwei Juroren wird es möglich, die Motivation des jeweiligen Bewerbers zu erfassen und seine Gesamtpersönlichkeit kennenzulernen. Die jungen Menschen erhalten in konkurrenzfreier Atmosphäre Gelegenheit, ihre persönliche Situation und ihr Studienvorhaben darzulegen. Neben nachweisbaren Lücken in der Studienfinanzierung sollten gute Studienleistungen genauso wie gesellschaftliches und soziales Engagement und gute Allgemeinbildung erkennbar sein.

Bildungsprogramm

Das stiftungseigene Bildungsprogramm bietet den Studienstipendiaten erweiternde und außeruniversitäre Bildungsmöglichkeiten. In theoretischen und

praktischen Seminaren, Kooperationveranstaltungen, Sommerakademien und Exkursionen können zusätzliche Kompetenzen erworben und Netzwerke geknüpft werden. Fortbildungsmöglichkeiten werden beispielsweise zu folgenden Themen geboten: Prüfungs- und Bewerbungstraining, Positionsbestimmung, Rhetorik und Präsentationstechniken, Zeitmanagement, Konfliktmanagement.

Netzwerke, Mentoren und Alumni

Wo erforderlich und gewünscht erhalten die Stipendiaten eine persönliche Begleitung. Ehemalige Stipendiaten, die bereits ihren festen Platz in der Berufswelt gefunden haben, betreuen Stipendiaten während der Förderzeit. Festveranstaltungen und Fachtagungen sowie die Nutzung sozialer Medien ermöglichen einen fachlichen und informativen Austausch zwischen allen Geförderten und Förderern. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds will so vorhandenes gesellschaftliches und persönliches Engagement für die Bildung bündeln und verstärken.

Förderung für Schülerinnen und Schüler

Die Stiftungen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördern begabte und sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen mit Stipendien und durch gezielte Förderprojekte.

Schülerstipendium

Ein Schülerstipendium kann auf Eigeninitiative der Familien oder der Schüler selbst beantragt werden, beispielsweise bei Hochbegabung des Kindes oder des Jugendlichen oder bei besonderen sozialen Familiensituationen. Häufig übernehmen die Stiftungsfonds auf diese Weise notwendige Internatskosten, Sonderfördermaßnahmen oder aber die Anschaf-

fung eines Musikinstruments oder sonstiger Materialkosten, die von den Familien nicht getragen werden können.

Schülerprogramme

Die Schülerprogramme des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds verfolgen das Ziel, benachteiligten Schülergruppen Chancen durch schulische und ideelle Unterstützung zu eröffnen. Derzeit werden folgende Schülerprogramme gefördert und operativ umgesetzt: **Kooperation Betrieb Schule** ist ein Programm zur Ausbildungs- und Berufsvorbereitung junger Menschen mit dem Ziel, benachteiligten Jugendlichen fehlende berufliche Perspektiven zu eröffnen. Gefördert werden Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene mit und ohne Hauptschulabschluss, die aufgrund mangelnder Qualifikation weder die Aussicht auf einen Ausbildungs- noch auf einen Arbeitsplatz haben. In dem Programm **Einsteigen – Aufsteigen!** begleiten ausgebildete Pädagogen Jugendliche mit sozialen, familiären und schulischen Problemen individuell und professionell über einen Zeitraum von fünf Jahren bis zu ihrem Schulabschluss und ein Jahr darüber hinaus.

Familienstipendien

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds verwaltet rund 90 aktive Familienstiftungen, von denen einige auf das 16. Jahrhundert zurückgehen. Diese Stiftungen fördern im Besonderen ihre Nachkommen gemäß den Bedürftigkeitskriterien des Stiftungsfonds. Hierzu werden das verwandtschaftliche Verhältnis zum Stifter festgestellt und freie Stipendien öffentlich ausgeschrieben. Jährlich werden etwa 400 Schülerstipendien und 150 Studienstipendien aus den Familienstiftungen vergeben.

Schulförderung

Das Vermögen des Gymnasialfonds stammt von alten traditionsreichen Schul- und Universitätseinrichtungen, die Ende des 18. Jahrhunderts aufgelöst wurden. Aus diesem Vermögen fließt ein Teil der Erträge nach satzungsgemäßen Vorgaben in die finanzielle Unterstützung für zusätzliches Unterrichtsmaterial, Ausstattung und Schülerprojekte des Apostel- und des Dreikönigsgymnasiums und weiterer Kölner Schulen.

Bildungsförderung im Stiftungsjahr 2018 in Zahlen

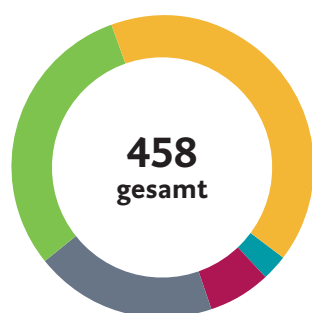
Die Schüler- und Studienförderung durch den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds finanziert sich ausschließlich aus Stiftungsmitteln privater Herkunft und ist damit einzigartig in Deutschland. Für die bundesweite Förderung werden allein die Erträge der Stiftungsvermögen verwendet.

Jährliches Fördervolumen

Die Vergabe von Schüler- und Studienstipendien ist die Kernaufgabe des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Auf Beschluss des Verwaltungsrats werden zweimal jährlich neue Stipendiatinnen und Stipendiaten in das Förderprogramm aufgenommen. Rechnet man alle Stipendien, Förderprojekte und Folgeanträge zusammen, ergibt dies ein bewilligtes Fördervolumen aus den beiden Stiftungsfonds von insgesamt rund 2,84 Millionen Euro für das Jahr 2018. Rund 1.200 Stipendien werden für Schülerinnen, Schüler und Studierende an weiterführenden Schulen, Universitäten und Hochschulen vergeben.

Studienförderung

53 % weiblich 47 % männlich



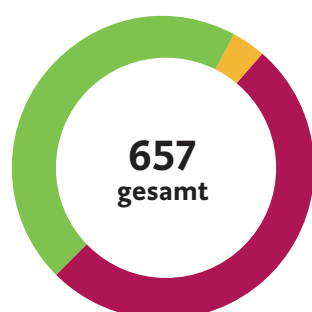
138	Familienstipendiaten
188	Freistipendiaten
12	Promotionsstipendiaten

89	Deutschlandstipendiaten
Uni Köln	25
Uni Bonn	12
TH Köln	42
HS Hannover	5
TH Bonn-Rhein-Sieg	2
CBS	3

31	Alle Stipendiaten in Förderprojekten
Proteus 2018 Hobe	5
Proteus 2018 Wessels	5
Telders Moot Court 2017/2018	4
Tandem 2018	5
Priesteramtskandidaten	6
Welcome-Stipendium	6

Schülerförderung

46 % weiblich 54 % männlich



299	Familienstipendiaten
23	Freistipendiaten

335	Förderprojekte 2018
Schülerstipendiaten inkl. Förderprojekte	
JuniorAkademie 2018	9
StartStipendium 2018	4
Aloisiuskolleg	15
Fit for Abi	8
KBS	75
DKG	4
Einsteigen – Aufsteigen!	200

Schulförderung 2018

Apostelgymnasium	€ 27.000
Dreikönigsgymnasium	€ 20.000
Gezahlt	€ 57.000

Bewerberauswahlverfahren 2018

Die Förderung von Studierenden ist die wesentliche Aufgabe des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds und die Vergabe der Studienstipendien an geeignete Destinatäre eine zweimal jährlich stattfindende Herausforderung für alle Beteiligten.



Anlässlich der Bewertungstage haben sowohl die Juroren als auch das Team des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds die Möglichkeit, die Bewerberinnen und Bewerber für ein Stipendium näher kennenzulernen. Für die Jurymitglieder stehen die richtige Interpretation der Anträge und die persönliche Begegnung mit den Studierenden im Vordergrund. Die sehr unterschiedlichen Lebensläufe und die Motivation der Teilnehmenden zu erfahren ist immer wieder aufs Neue eine sehr spannende Aufgabe für alle Beteiligten.

Info Bewerberauswahltag 2018

17. April im Kardinal-Schulte-Haus, Bergisch Gladbach
30.-31. Oktober im Kardinal-Schulte-Haus, Bergisch Gladbach



Juroren 2018

Bei der Auswahl der neuen Stipendiaten unterstützten uns folgende ehrenamtlich tätige Juroren aus Wirtschaft, Schule, Wissenschaft und Politik sowie Stifter des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Tanja Ahrendt

Leitung des Stiftungsbüros bei der Marga und Walter Boll-Stiftung

Birgit Althaus

M.A. in Geisteswissenschaften, Redakteurin und Ansprechpartnerin für Förderprojekte der F. Victor Rolff-Stiftung

Friedrich Arera

Ehem. Projektleiter der Dr. Reinhold Hagen Stiftung in Bonn

Sabine Baumgartner

Fundraising Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Helga Baunack

Ehem. Gymnasiallehrerin, Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Brita Brück

Referentin Rechnungswesen und Controlling, Mitarbeiterin des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Sven Fischer

Diplom-Designer, Dozent an der ecosign/Akademie für Gestaltung Köln

Benno Goost

Rechtsanwalt, Verwaltungsratsmitglied des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Eva Görgens-Klein

Oberstudienrätin am Hölderlin-Gymnasium in Köln, Verwaltungsratsmitglied des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Prof. Dr. Joern Griebel

Professor für Rechtswissenschaft an der Universität Siegen

Dr. Klaus Heinemann

Architekt, zusammen mit seiner Tochter Stifter beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Dr. Gerd Hoor

Vorstand der Stiftung Leuchtturm Köln

Prof. Dr. Annette Kaiser

Professorin am Institut für Pharmakologie der Universität Duisburg-Essen

Friedhelm Kamphausen

Ehem. Leiter Liegenschaften der RWE Power AG Köln

Inge Klauth

Ökotropologin und Mediatorin; gemeinsam mit ihrem Mann Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Dr. Berthold Loth

Dipl.-Ing. agr.

Berno S. Mattern

Unternehmer, gemeinsam mit seiner Frau Stifter beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Dr. Wolfram Mayer

Chemiker, Stifter beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Cornelie Mayer-Augustin

Ehem. Gymnasiallehrerin, Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Patricia Niewels

Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Rainer Oehl

Bankkaufmann, Dipl.-Finanzwirt und Private Wealth Manager sowie Vermögensberater für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Evi Pilartz

Dozentin, Trainerin in interkultureller Kommunikation, Gesellschafterin der Akademie für Internationale Bildung in Bonn, ChancenStifterin

Dr. Christine Radtki-Jansen

Referentin in der Stabsstelle Exzellenzstrategie der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrats

Désirée Reichelt

Geschäftsführerin Deutsche Universitätsstiftung

Elmar Sander

Dozent an der ecosign/Akademie für Gestaltung Köln

Prof. Dr. Martin Schieder

Professor am Lehrstuhl für moderne und zeitgenössische Kunst, Institut für Kunstgeschichte, Universität Leipzig

Dr. Angelika Spicker-Wendt

Historikerin und Germanistin, ehem. Lehrerin und Dozentin in diversen Organisationen im In- und Ausland, gemeinsam mit ihrem Ehemann Stifterin beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Renate Windmüller-Loser

Ehem. Direktorin des Dreikönigsgymnasiums in Köln

Sebastian Winters

Wirtschaftswissenschaftler, Executive Partner bei HQ Trust GmbH, Düsseldorf

Betreuerinnen und Betreuer bei den Bewerbungstagen

Nicole Aranibar Chavez
Akpene Dossa
Georg Gouvianakis
Golriz Ranjbar
Ramona Schmidt

Neue Studienstipendiaten des Jahres 2018

Abukhalifa, Bashar

Erneuerbare Energien
TH Köln

Alade, Richard

Oluwanifesi

Rechtswissenschaft
Uni Frankfurt am Main
Aranibar Chavez, Nicole
Regionalstudien
Lateinamerika

Uni Köln

Arend, Niklas

International Business
CBS Köln

Audran, Manuel

Communication Systems
and Networks
TH Köln

Azizi, Hazem

Humanmedizin
Uni Hamburg

Bading, Fynn Peter*

Wirtschaftsingenieurwesen
RWTH Aachen

Bahn, Hannah

Mehrsprachige
Kommunikation
TH Köln

Balthesen, Oliver

Rettungsingenieurwesen
TH Köln

Becker, Maura Luisa*

Humanmedizin
Paracelsus Medizinische
Privatuniversität Nürnberg
für Humanmedizin

Begceoglu, Sevkem Emre

Maschinenbau
RWTH Aachen

Berger, Marius

Archäologie und Geschichte
Uni Köln

Bhattacharya, Shreyashi

Humanmedizin
Uni Köln

Bifulchi, Lotta Sophie

English Studies und
Medienkulturwissenschaft
Uni Köln

Bloemer, Alexander

Management und Technologie
TU München

Boridko, Lisa

LA Gymnasium/
Gesamtschulen Musik
und Französisch
HS für Musik und Theater
München und LMU München

Braun, Simon

Politikwissenschaft
Uni Bonn

Buyannemekh, Ankhzul

Sozialwissenschaft
Uni Köln

Carrasco Ramos, Claudio*

LL. M. Rechtswissenschaft
Uni Potsdam

Chapparo, Laura

Landscape Ecology
Uni Hohenheim

Chouban, Ayham

Wirtschaftsinformatik
HTW Berlin

Deffner, Demian

Ökonomie und
Gesellschaftsgestaltung
Cusanus Hochschule

Döbbelin, Lilly

Rettungsingenieurwesen
TH Köln

Dönges, Svenja

Pharmazie
Uni Bonn

Döring, Tilman

Kreatives Schreiben
und Kulturjournalismus
Uni Hildesheim

Dukat, Joela

Interkulturelle
Kommunikation und Bildung
Uni Köln

Eichler, Laura

Intermedia
Uni Köln

Eschweiler, Maximilian*

Humanmedizin
Universitatea de Medicina
Si Farmacie, Cluj-Napoca,
Rumänien

Fayad, Sandra

Umweltinformatik
HTW Berlin

Felber, Antonia

Rechtswissenschaft
Humboldt-Universität Berlin

Fernsler, Jessica

Markt- und Medienforschung
TH Köln

Fotiadis, Roya

Psychologie
Uni Bonn

Fritz, Maren

Moving Cultures
Uni Frankfurt am Main

Geier, Jennifer

Produktdesign und
Prozessentwicklung
TH Köln

Gingell, Rebekka

Geschichte und
Medienkulturwissenschaft
Uni Köln

Grommes, Eva-Maria

Erneuerbare Energien
TH Köln

Grunert, Denise

Pharmazie
Uni Bonn

Gübel, Ruth Katharina
Sophia

Umweltwissenschaft
und Management
TH Köln und
Universidad Autónoma de
San Luis Potosi Mexiko

Harth, Simon

Erneuerbare Energien
TH Köln

Heuschele, Justus

Kommunikationsdesign
Staatliche Akademie der
Bildenden Künste Stuttgart

Holtbernd, Jil Carmen

Politikwissenschaft
Uni Bonn

Hoyme, Simon

Ökonomie
Cusanus Hochschule

Hristov, Hristo

Biologie
Uni Köln

Hünnerfeld, Tiffany*

Rechtswissenschaft
Uni Heidelberg

Hungerland, Jasmin

Politikwissenschaft
Freie Universität Berlin

Hussein, Hend

Psychologie
Humboldt-Universität Berlin

Jansen, Sophia*

Psychologie
Uni Marburg

von Kempis, Franziska*

Chemie
Uni Bonn

von Kempis, Josephine*

Mikrobiologie
Imperial College London

Ketikidis, Michail

Japanologie und
Medienkulturwissenschaft
Uni Köln

Keuchen, Julia

Intercultural Management
CBS Köln

Khobotova, Vera

BWL
Munich Business School

Klaeßen, Ann-Sophie

Business Administration
HS Düsseldorf

Klein, Jessica

Nachhaltige Sozialpolitik
HS Bonn-Rhein-Sieg

Köstler, Karl

Rechtswissenschaft LL. B.,
Uni Köln

Krämer, Markus

BWL
HS Bonn-Rhein-Sieg

Kühr, Lea

Wirtschaftsingenieurwesen
TH Köln

Kullmann, Celina

Psychologie
Uni Bonn

Kürten, Marla

Psychologie
Uni Münster

Lahham, Loay

Pharmazie
FU Berlin

Lamster, Pia

Cinematography und Kamera
Filmuniversität Babelsberg
Konrad Wolf

Lange, Paulina*

Sozialwissenschaft
Uni Köln

Lenzen, Julia*

Humanmedizin
Riga Stradins University

Liu, Yang-Leng

Skandinavistik und
Philosophie
Uni Greifswald

Macean, Mirela-Emilia

Humanmedizin
Uni Heidelberg

Maniezki, Niklas

Bauingenieurwesen
TH Köln

Masuku Ayikaba, Jules

LL. M. Europäisches Recht
Uni Würzburg

Mbu Taku, Stephen

Humanmedizin
FAU Erlangen-Nürnberg

Mildenberger, Christian

Rechtswissenschaft
Uni Bonn

Möller, Ruth*

Soziale Arbeit
KatHo Aachen

Mook, Sebastian

Visuelle Kommunikation
HS Hannover

Mukwayakala Tatiku, Taty

LL. M. Rechtswissenschaft
Uni Würzburg

Mutlu, Baris Osman

Verfahrenstechnik –
Prozessintensivierung
TH Köln

von Mylius, Franziska*

Staatswissenschaft
Uni Passau

Nato, Gamsakhurdia

Politikwissenschaft
und Philosophie
Uni Jena

Neu, Raffaella Michaela

Beratung und Vertretung
im Sozialen Recht
TH Köln

Nlemibe, Mathias

Sozial- und Organisations-
pädagogik
Uni Hildesheim

Noble, Xenia Josephine*

Internationale BWL
Uni Wien

Pfefferle, Sabrina

Psychologie
Uni Kiel

Raskopp, Muriel

LA Gymnasium/
Gesamtschulen
Französisch und Deutsch
Uni Köln

Reuter, Aline Nadine

Molekulare Biotechnologie
Uni Heidelberg

Rubel, Anna Maria*

Rechtswissenschaft
Uni Bonn

Saal, Dora

Deutsch-Französische
Rechtswissenschaft
Uni Köln

Safo, Isaac Adjei

Promotion Chemie
Uni Oldenburg

Sander, Julian

Rettungsingenieurwesen
TH Köln

Schäfer, Christian

Promotion
Rechtswissenschaft
Uni Siegen

Schattner, Sophie

Kunstgeschichte
Uni Köln

Schatz, Elisabeth

Markt- und Medienforschung
TH Köln

Schmitt, Sara Angela

Politikwissenschaft
Uni Bamberg

Schmitz, Stefan

Physik
Uni Köln

Schunke, Maurin*

Promotion
Rechtswissenschaft
Uni Jena

Schwachenwald, Freya

Transcultural Studies
Uni Heidelberg

Schwarz, Lena*

Pharmazeutische
Bioprozesstechnik
TU München

Seinsche, Clara

Biologie
Uni Köln

Sommer, Annika

LA für sonderpädagogische
Förderung
Uni Köln

Sommer, Sabrina

Arbeits- und
Organisationspsychologie
HS Rhein-Waal

Stephan, Paul

Promotion Philosophie
Uni Freiburg

Stiene, Malin

Psychologie
Uni Freiburg

Stokic, Julijana

Psychologie
Uni Köln

Stollenwerk, Rebecca

LA an Grundschulen
Uni Köln

Stürmer, Florence

Rechtswissenschaft
Humboldt-Universität Berlin

Suleiman, Ali

Humanmedizin
TU Dresden

Temme, Cordula

LA Gymnasium/
Gesamtschulen
Deutsch und Französisch
Uni Würzburg

Thomas, Maike Scarlett

International Business
TH Köln

Thywissen,**Cornelius-Carlos***

Wirtschaftsingenieurwesen
KIT Karlsruher
Institut für Technologie

Tischbein, Franziska Maria*

Physik
RWTH Aachen

Tomova, Kristina

Architektur
RWTH Aachen

Tran, Leslie

Public Relations
HS Hannover

Ullmann, Jacqueline

Nachhaltiges Design,
Schwerpunkt
Kommunikationsdesign
ecosign/Akademie
für Gestaltung Köln

Vecchio, Letizia

Language and Mind,
Linguistics and
Cognitive Studies
Uni Siena

Walmanns, Kathrin*

Humanmedizin
Uni Marburg

Warmbrunn, Joëlle

Kunstgeschichte
Uni Bonn

Weber, Leonie

Rehabilitationswissenschaft
Uni Köln

Wimmer, Philip Carlos

Rechtswissenschaft
Uni Bonn

Winter, Lena*

Psychologie
Uni Düsseldorf

Wonsikiewicz, Mike

Public Relations
HS Hannover

Xafis, Melina

Zahnmedizin
Uni Köln

* Familienstipendiatinnen
und -stipendiaten

Bildungsprogramm 2018

Seminare, Akademien und Kooperationen

Ein Highlight des Bildungsprogramms 2018 war die Studienkonferenz „Amerikas neuer Weg – Bestandsaufnahme und Perspektiven für Amerika und Europa ein Jahr nach der Wahl“. Die Konferenz fand in Zusammenarbeit mit der SBB und unter Beteiligung von rund 80 Stipendiatinnen und Stipendiaten bei-

der Förderwerke im Wissenschaftszentrum Bonn statt. Die Teilnehmer diskutierten einen Tag lang mit Fachleuten aus Politik, Wissenschaft und Medien über die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Wahl Donald Trumps zum 45. US-Präsidenten im Jahr 2016.

Resilienz

13. und 14. Januar 2018
Leitung: Dr. Albert Wunsch

Umgang mit Prokrastination

16. und 17. Februar 2018
Leitung: Boris Pigorsch

Praktische BWL für Studierende und Berufseinsteiger

20. und 21. April 2018
Leitung: Thomas Erdle

Train Your Brain

28. und 29. April 2018
Leitung: Franz-Josef Schumackers

Das Gespräch im Fokus

25. und 26. Mai 2018
Leitung: Silvia Haas

Albertus-Magnus-Professur 2018

18. bis 20. Juni 2018
Gastprofessor: Douglas R. Hofstaedter

Bewerbungstraining für akademische Führungskräfte

6. und 7. Juli 2018
Leitung: Annette Daiber

Cologne Summer School in Philosophy

6. bis 10. August 2018
Leitung: Prof. Dr. Thomas Grundmann
Gastdozentin: Jennifer Lackey

Praktische BWL II

24. und 25. August 2018
Leitung: Thomas Erdle

European GSI Summer School

14. bis 23. September 2018
Leitung: Anne Schulz

Train Your Brain

12. und 13. Oktober 2018
Leitung: Franz-Josef Schumackers

Textwerkstatt – Die Kunst des Schreibens

19. und 20. Oktober 2018
Leitung: Dr. Ulrich Brömmeling

Zukunftsworkshop

Arbeitswelt 2030
2. und 3. November 2018
Leitung: Martin Schmiedel

Resilienz II

10. und 11. November 2018
Leitung: Dr. Albert Wunsch

Freiheit – Philosophische Annäherung an ein facettenreiches Begriffs- und Problemfeld

7. und 8. Dezember 2018
Leitung: Dr. Hans-Gerhard Neugebauer

Zeit- und Selbstmanagement

13. und 14. Dezember 2018
Leitung: Claudia von Schultendorff

Das Bildungsprogramm wird in Kooperation mit vielen Partnern realisiert. Für die gute Zusammenarbeit danken wir der Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung, der Universität zu Köln, der Karl-Rahner-Akademie, der Jakob-Kaiser-Stiftung e.V. und dem Gustav-Stresemann-Institut, Bonn.

Ein Feedback zum Seminar „Umgang mit Prokrastination“ von Maren Rutsch, Studentin der Technischen Informatik, TH Köln

„Morgen fange ich an ...!“

„Was ich vom Seminar ‚Umgang mit Prokrastination‘ erwartet habe? Mehr oder weniger effektive Techniken gegen die lästige Aufschieberitis. Was ich gelernt habe? Prokrastination kann viele Ursachen haben, und genauso vielfältig sind auch die Lösungsstrategien. In unserer kleinen Gruppe wurden wir sehr empathisch und individuell vom ehemaligen Stipendiaten Boris Pigorsch, heute psychologi-

scher Psychotherapeut, betreut. Dank des Seminars gehe ich gestärkt und vor allem motiviert in meine Prüfungsphase und bin mir sicher, auch langfristig besser mit Prokrastination umgehen zu können.“

Boris Pigorsch ist Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut, Dozent und Supervisor im Rahmen der Ausbildung Psychologischer Psychotherapeuten an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Coach für Einzelpersonen und Teams, ehemaliger Stipendiat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds.

Universitätsprojekte 2018

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert Studierende im Rahmen spezifischer Universitätsprojekte.



Deutschlandstipendium

TANDEM-Programm der Deutschen Universitätsstiftung 2018

Mentoring- und Workshopprogramm zur Förderung von Studierenden aus Nichtakademikerfamilien

Neu im Stipendienprogramm

Levent, Melek LA Gymnasium/Gesamtschulen Französisch, Politik und Wirtschaft *Uni Marburg*
Türe, Sahin Rechtswissenschaft *Uni Göttingen*

Telders Moot Court 2018

Förderung von Studierenden der Rechtswissenschaft zur Teilnahme am internationalen Telders-Moot-Court-Wettbewerb im Völkerrecht

Kratz, Antonia Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Kupsch, Frederic Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Oly, France Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Schöttmer, Lisa Rechtswissenschaft *Uni Köln*

Proteus-Seminar 2018

Interdisziplinäres Seminar zum Erwerb einer Zusatzqualifikation in Recht und Politik des EU-Systems

Brüssel, Kevin Christian Politikwissenschaft *Uni Köln*
Feuser, Simon Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Glatting, Viktoria Barbara Europäische Rechtslinguistik *Uni Köln*
Grohé, David Frederick Rechtswissenschaft *Uni Köln*
Reich, Felix Alexander Politikwissenschaft *Uni Köln*
Tastekin, Zeynep Dilara Politikwissenschaft *Uni Köln*
Tolongüç, Utku Politikwissenschaft *Uni Köln*
Vlase-West, Yasmin Europäische Rechtslinguistik *Uni Köln*
Wienke, Katharina Politikwissenschaft *Uni Köln*

Welcome-Stipendium der Deutschen Universitätsstiftung 2018

Finanzielle Unterstützung eines Programms zur Betreuung von Studierenden mit Flüchtlingshintergrund durch einen fach- und studienornahen Hochschullehrer

Zurzeit sind insgesamt sechs Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung.

Druckkostenzuschuss „Torture and Confession“

Druckkostenzuschuss zur Publikation „Torture and Confession: Jesuit Prison Ministry during the Witch Trials in the Holy Roman Empire and the Cautio Criminalis by Friedrich Spee SJ (1591–1635)“ von Dr. habil. theol. Frank Sobiech, Würzburg 2018.

Telders Moot Court

Zum zweiten Mal in Folge hat das Team der Kölner Universität den renommierten Telders Moot Court in der Great Hall of Justice in Den Haag gewonnen.

Neben dem Siegertitel erhielten die Gewinner Antonia Kratz, France Oly, Lisa Schöttmer und Frederic Kupsch zusätzlich die Auszeichnung für die beste Verteidigungsschrift. Gecoacht wurde das erfolgreiche Team von Laura Hughes-Gerber.

Beim Telders-Moot-Court-Wettbewerb handelt es sich um die Simulation eines Gerichtsverfahrens, bei der Jurastudierende aus aller Welt in einem fiktiven völkerrechtlichen Fall gegeneinander antreten. Ort des Geschehens ist der Internationale Gerichtshof in Den Haag, dem Hauptrechtsprechungsorgan der Vereinten Nationen. Die Teilnahme an dem Wettbewerb verlangt von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine äußerst intensive und mehrmonatige Vorbereitung. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert die Teilnahme von Studierenden der juristischen Fakultät der Universität zu Köln in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Luft- und Weltraumrecht unter der Leitung von Prof. Dr. Stephan Hobe bereits seit mehreren Jahren.



Ashik Paudel, seit 2016 Stipendiat des
Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Einmal Nepal und zurück

Als Ashik Paudel wegen einer Autoimmunkrankheit behandelt werden musste, konnte der Medizinstudent sein Studium nicht mehr allein durch Nebenjobs finanzieren. Dank der Aufnahme in das Förderprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds konnte Paudel nicht nur weiterstudieren, sondern auch für ein Krankenhauspraktikum in seine Heimat Nepal reisen.

Ashik Paudel gibt nicht so schnell auf: Zum Beispiel, als er in seiner Heimat Nepal keine Chance sah, seinen Traum vom Medizinstudium zu verwirklichen. „Mein Mentor an der Schule empfahl mir, mich an den sehr gut ausgestatteten und modernen deutschen Hochschulen zu bewerben“, berichtet er. Anders als in Nepal würden in Deutschland nicht Geld und Beziehungen, sondern allein die Leistung über die Aufnahme an eine Hochschule entscheiden, versicherte ihm der Mentor. Im Jahr 2013 klappte es: Nach einem Sprachkurs konnte Paudel an der Universität zu Köln sein Medizinstudium beginnen.

Das Studium lief gut, seinen Lebensunterhalt verdiente Paudel durch Nebenjobs. „Dann wurde ich aber leider krank“, berichtet er: eine Autoimmunerkrankung. Die zur Behandlung notwendige Chemotherapie kostete den Medizinstudenten viel Zeit und Kraft. „Es war nicht einfach, die Behandlung in Deutschland allein, ohne meine Familie, zu bewältigen und gleichzeitig Studium und Job zu stemmen“, sagt Paudel. Aber er ließ sich auch davon nicht ausbremsen, besuchte trotz Krankheit weiter Seminare, legte Prüfungen ab, arbeitete als Personal Assistant eines Querschnittsgelähmten und engagierte sich als Vorsitzender der South Asian Students Association der Universität Köln. Das beeindruckte Karl-Heinz Korn, den damaligen Leiter des International Office an der Universität zu Köln. Er kontaktierte Fred Bänfer, der mit seiner Frau Katja eine Stiftung unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds eingerichtet hat, und empfahl Paudel als Stipendiaten.

Die Stiftung Bänfer richtet sich im Besonderen auf die Förderung von ausländischen Studierenden der Humanwissenschaften, deren finanzieller Hintergrund nicht für die Fortsetzung und erfolgreiche Beendigung des Studiums ausreicht. Das Ehepaar, das selbst auf seinen langjährigen Auslandsaufenthalten und vielen Reisen immer wieder Menschen aus anderen Kulturen begegnet ist, möchte ausländischen Studentinnen und Studenten bei der Integration helfen. Fred Bänfer schlug Paudel daher als Stipendiaten für das Bewerbungsverfahren des Stiftungsfonds vor – und Paudel wurde als Stipendiat ausgewählt. „Durch das Stipendium konnte ich mich wieder stärker auf mein Studium konzentrieren“, sagt Paudel. „Und die Seminare aus dem Bildungsprogramm des Stiftungsfonds zu interkulturellen Themen und zu Lerntechniken haben mir dabei geholfen, schneller und besser zu lernen.“

Im Jahr 2018 reiste Paudel für einen im Medizinstudium vorgeschriebenen Praxismonat, die sogenannte Famulatur, in seine Heimat Nepal. Dort arbeitete er auf einer gynäkologischen Station in einem staatlichen Krankenhaus. „Ohne das Stipendium wäre mir die Famulatur in meinem Heimatland durch meine finanziellen und körperlichen Probleme nicht möglich gewesen“, sagt Paudel. Doch die Praxiserfahrung in Nepal war ihm wichtig: „Ich möchte nach dem Studium und der Facharztausbildung in meine Heimat zurückkehren“, erklärt er. „Denn es gibt dort viel zu wenige Ärzte, um die Patienten gut zu versorgen.“

„Ich möchte nach dem Studium und der Facharztausbildung in meine Heimat zurückkehren.“

Schon während seiner Famulatur wurde der junge Medizinstudent daher im Krankenhaus in Nepal von morgens bis spät in der Nacht eingesetzt, durfte nach wenigen Tagen selbst Patienten behandeln und im Operationssaal einfache Eingriffe durchführen. „Ich habe dadurch in sehr kurzer Zeit sehr viel gelernt“, sagt Paudel. Vor allem aber sei ihm noch einmal deutlich geworden, wie wichtig seine Ausbildung zum Mediziner in Deutschland ist. „Die Zahl der Patienten in den Krankenhäusern in Nepal ist enorm hoch, jeder Arzt muss täglich Hunderte Patienten versorgen“, sagt er. Der Fachkräftemangel sei so schlimm, dass jeder Arzt pro Schicht mindestens acht Kaiserschnitte durchführe. Ganz einfach war es nicht, das in Deutschland Gelernte an die Gegebenheiten im nepalesischen Krankenhaus anzupassen. „Die Standards sind einfach andere, man muss sehr schnell lernen, und es bleibt wenig Zeit für eine Einarbeitung.“

Die Erfahrungen und das Wissen, die er dank des Stipendiums in Nepal und Deutschland sammeln konnte, motivieren Paudel nun noch mehr, sein Studium schnell und erfolgreich abzuschließen. Gerade arbeitet er an seiner Doktorarbeit, will im kommenden Jahr mit der Assistenzarztausbildung beginnen und sich weiter auch neben dem Studium engagieren. „Es gibt sehr viel zu tun“, sagt er. Aber deshalb aufgeben? Dafür ist er nicht der Typ. —

Stiftungspreise

Die feierliche Verleihung der Stiftungspreise im Amélie Thyssen Auditorium dienen der Auszeichnung besonderer individueller Leistungen in bestimmten Fachgebieten. 2018 wurden vier Stiftungspreise ausgelobt.

Karin-Doris und Berno S. Mattern-Stiftungspreis für Meereskunde

Die Stifter betätigen sich bereits seit 2010 in der Bildungsförderung junger Menschen. Der Schutz der Umwelt sowie die Forschung und Entwicklung im Bereich der Meeresbiologie und -ökologie liegen dem Ehepaar Mattern besonders am Herzen.

Karin Pointner, die diesjährige Preisträgerin, hat an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg studiert und promoviert. Ihr Forschungsgebiet ist die bisher weitestgehend unerforschte Biodiversität der Meere. In ihrer Arbeit hat sie sich auf die Verbreitung von Ruderfußkrebsen spezialisiert und mit ihrem Forschungsvorhaben die Jury überzeugt.

Die Gattung der Ruderfußkrebse, oder Harpacticoida, ist in Küstengebieten nach heutigem Stand gut erforscht. In weniger erforschten Gegenden wie der Tiefsee, Inselgruppen und Seebergen befinden sich jedoch rund 80 Prozent bisher unbekannte Arten – ein Beweis für das lückenhafte Wissen über die Biodiversität der Meere. Diesen Zustand möchte Karin Pointner dringend ändern und mit ihrer Forschung dazu beitragen, unsere Meere nachhaltiger schützen zu können. Die Mikroorganismen der Meere, die mit bloßem Auge kaum auszumachen sind, sind ein Teil davon. Von besonderem Interesse für die Forschung auf diesem Gebiet ist die Inselgruppe der Azoren. Sie bilden aufgrund ihrer Entstehungsgeschichte und Lage ein Modellsystem für die biogeografische Meeresforschung: Die Inseln sind unterschiedlichen Alters und liegen auf unterschiedlichen tektonischen Platten, sind bisher wenig erforscht und geben Anlass zu der Hoffnung, auf viele noch unbekannte Arten von Ruderfußkrebsen zu stoßen. Die Expedition „Biodiversity of the Azores – BIODIAZ“ wird mit dem deutschen Forschungsschiff Meteor durchgeführt und gefördert von der Deutschen Forschungsgesellschaft. Das Stiftungspreisgeld ermöglicht Karin Pointner die Teilnahme an dieser Expedition und die anschließende Auswertung der Proben.



Preisträgerin Karin Pointner und Stifter Berno S. Mattern

Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis

„Der Preis signalisiert die Anerkennung der erbrachten Leistung und ist ein wichtiger Impetus, der die weitere berufliche Laufbahn positiv beeinflussen wird – beispielsweise in Bewerbungsverfahren oder der Vergabe eines Stipendiums.“

Der Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis 2018 ging an Dr. Inga Meyhöfer für psychologische Forschung im Bereich der Entwicklung therapeutischer Möglichkeiten für psychotische Störungen.

Frau Meyhöfer absolvierte ihr Promotionsstudium in Psychologie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Seminar von Prof. Dr. Ulrich Ettinger, Leiter der Abteilung am Institut für Allgemeine Psychologie I. In dieser 2012 neu gegründeten Abteilung leistete Frau Meyhöfer schon während ihres Masterstudiums einen maßgeblichen Beitrag zum Aufbau und zeigte größtes Engagement in der Lehre, der erfolgreichen Betreuung von Abschlussarbeiten und der Zusammenarbeit im Kollegium. Die zahlreichen internationalen Co-Auto-

renschaften, interdisziplinären Kooperationen genauso wie ihre Publikationen in international angesehenen Zeitschriften spiegeln die außerordentlich hohe Kompetenz von Frau Meyhöfer.

In ihrer Dissertation hat Frau Meyhöfer die Validität von Schizotypie, einem multidimensionalen Persönlichkeitsmerkmal aus positiven, negativen und desorganisierten Eigenschaften, und von Schlafentzug als mögliche Modellsysteme der Psychose untersucht. Darüber hinaus hat sie diese beiden Modellsysteme in einer Studie kombiniert, um Interaktionen zwischen ihnen zu erforschen. Zur Validierung der Veränderung von kognitiven Prozessen in hochschizotypen Probanden und nach Schlafentzug hat sie bekannte okulomotorische Biomarker der Psychose eingesetzt (glatte Augenfolgebewegungen).

Seit November 2017 ist Frau Meyhöfer wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

des Universitätsklinikums Münster in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. med. Rebekka Lencer für Systemische Neurowissenschaften mit dem Schwerpunkt Psychose. Ihre Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin am Institut für Psychologische Psychotherapieausbildung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie hat sie im Januar 2018 begonnen. —

Auszeichnung von großer Bedeutung

Über die Bedeutung einer solchen Auszeichnung am Beginn der beruflichen Laufbahn der jeweiligen Stiftungspreisträgerinnen und -preisträger schrieb Prof. Dr. Ulrich Ettinger in seiner Laudatio auf Inga Meyhöfer Folgendes:

„Dieser Preis ist ein wichtiger Impetus und wird die weitere Laufbahn positiv beeinflussen. Der Preis signalisiert die Anerkennung der erbrachten Leistung, nicht nur für die Preisträgerin selbst, sondern auch für alle, die in Zukunft den weiteren beruflichen Werdegang des Preisträgers anhand einer Beurteilung seines CVs beeinflussen.

Bewerbungsverfahren in der psychologischen und psychiatrischen Forschung sind äußerst kompetitiv – ob angewandte Forschung oder Grundlagenforschung. Hier stellt ein solcher Preis somit ein wichtiges Kriterium dar, um einen Kandidaten beispielsweise in einem Bewerbungs- oder Beförderungsverfahren auszuwählen – oder natürlich die Vergabe eines Stipendiums. Die Vergabe des Preises an Frau Meyhöfer ist somit auch in ihrer weiteren beruflichen Zukunft ganz wichtig, eine positive Auswirkung ist jetzt schon zu spüren in der Klinik an der Uni Münster.“

Prof. Dr. Ulrich Ettinger

Von links: Maren Alexandra Fritz,
Karl-Georg und Inge Klauth,
Florence Stürmer



Cornelius Klauth-Stiftungspreis

Der Stiftungspreis für gesellschaftliches Engagement in Gedenken an ihren 2012 verstorbenen Sohn Cornelius.

Für die Stifterin Inge Klauth sind die zweimal jährlich stattfindenden Werbeterminale für das Studienstipendienprogramm immer auch eine Gelegenheit, einen besonderen Blick auf die Studierenden und deren Engagement für die Gesellschaft zu werfen.

In April 2018 konnten gleich zwei Preisträgerinnen mit ihrem gesellschaftlichen Engagement überzeugen: Florence Stürmer, Studentin der Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität in Berlin mit Schwerpunkt nationale und internationale Strafrechtspflege, und Maren Alexandra Fritz, Studentin im ersten Semester des Masters Moving Cultures – Transcultural Encounters an der Goethe-Universität in Frankfurt a. M.

Das Masterstudium von Maren Alexandra Fritz vertieft die kultur- und literaturwissenschaftlichen Kernkompetenzen und verbindet diese mit einer interdiszi-

plinären Perspektive auf Phänomene des Kulturkontakts innerhalb der anglofonen, frankofonen und hispanofonen Welt. Mit dem Ziel, gesellschaftlich Mehrwerte zu erzeugen, engagiert sich Maren Alexandra Fritz kontinuierlich neben ihrem Studium ehrenamtlich unter anderem am Chaincourt Theatre, als Chefredakteurin der Student Anthology oder für das LICHTER Filmfestival. Seit 2017 arbeitet Frau Fritz als studentische Hilfskraft im International Office der Goethe-Universität und berät hier internationale Studienbewerberinnen und -bewerber zu Fragen wie Zeugnisbewertung. Außerdem unterstützt sie geflüchtete Studierende in der Servicestelle „Studium und Flucht“. Allein Letzteres ist eine außerordentlich wichtige Aufgabe!

Die Preisträgerin Florence Stürmer verfolgt ihr Studium mit dem Ziel, anschließend an der Schnittstelle von Politik und Recht im Bereich der internationalen Menschen- und Grundrechte und deren Durchsetzung zu arbeiten. Der Freiwilligendienst im „Garden of Hope Community Centre“ in Ngong in Kenia hat Florence Stürmer sensibilisiert für eine kritische Betrachtung der Globalisierung, der Nord-Süd-Beziehungen, der europäischen Kolonialgeschichte sowie

die Ursachen für die Fluchtbewegungen in diesen Ländern. Sie ist Mitglied in der Asylgruppe von Amnesty International und engagiert sich an der Humboldt Law Clinic für Grund- und Menschenrechte. Hier arbeitet sie im Verein Berlin Postkolonial e.V. zu Fragen der Aufarbeitung des deutschen Kolonialismus und der historischen Wurzeln des gesellschaftlichen Rassismus.

„Eines der effektivsten Mittel zur Durchsetzung von universellen Menschen- und demokratisch garantierten Grundrechten ist das Recht selbst.“

Helga Freyberg-Rüßmann-Stiftungspreis für Medizinische Forschung

Der Stiftungspreis fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs nach der Promotion auf dem Gebiet der Erforschung altersassoziierter Erkrankungen.

2018 hat die Jury Dr. med. Jochen Hammes, Klinik für Nuklearmedizin der Universität zu Köln, zum Preisträger ausgewählt für die Entwicklung einer speziellen Bildverarbeitungssoftware, die eine objektive standardisierte Bewertung der Tumorausbreitung beim Prostatakrebs gestattet. Herr Hammes ist seit 2015 Assistenzarzt und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Klinik und hat die Bildverarbeitungssoftware mit einer kleinen Arbeitsgruppe entwickelt.

Das Prostatakarzinom ist bei älteren Männern eine der häufigsten Krebserkrankungen, das in Deutschland jährlich bei über 60.000 Patienten neu diagnostiziert wird. Zur Evaluation neuer, momentan noch experimenteller Behandlungsme-

thoden ist eine möglichst genaue und unabhängige Beobachtung des Ansprechens der Erkrankung auf die Therapie unerlässlich. Diese sollte standardisiert durchführbar und idealerweise untersucherunabhängig sein. Zusammen mit den Co-Autoren der Arbeit hat Herr Hammes eine Software entwickelt, die eine automatische Bildauswertung von sogenannten PSMA-PET/CT-Aufnahmen durchführt und so eine exakte Quantifizierung der Tumorlast in Knochenmetastasen des Prostatakarzinoms erlaubt.

Die Software steht seit Anfang 2018 zur Verfügung und hat bereits unmittelbar nach ihrem Einsatz Einzug in mehrere Forschungsprojekte gehalten: Sie wird sowohl in der eigenen Abteilung der Klinik

für Nuklearmedizin der Universität zu Köln zur Beurteilung des Ansprechens auf eine nuklearmedizinische Therapieform als auch in der Klinik für Urologie des Universitätsklinikums zur Beurteilung des Erfolgs einer neuartigen Chemotherapie eingesetzt.

„Hohe Auszeichnung für innovative Software zum Quantifizieren von Knochenmetastasen geht an den jungen Nuklearmediziner Jochen Hammes.“



Stifterin Helga Freyberg-Rüßmann
und Dr. Jochen Hammes

Schülerförderung und -programme



Teilnehmende der Schülerförderung

Schülerstipendien

Insgesamt 27 Schülerinnen und Schüler sind 2018 neu in das Stipendienprogramm des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds aufgenommen worden, darunter 20 Stifternachfahren. Schülerstipendien werden nach den Förderkriterien Leistung und Bedürftigkeit vergeben.

Schülerstipendien Dreikönigsgymnasium

Auf Vorschlag der Schulleitung wurden vier Schülerinnen und Schüler mit einem Anerkennungsstipendium für besondere schulische Leistungen und herausragendes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

START-Stipendium

Deutschlandweites Programm zur Förderung besonders engagierter, neu zugewanderter Jugendlicher. Finanzierung von vier START-Stipendien.

ZAP-Camp

Finanzielle Unterstützung des Ehrenfelder Vereins Coach e.V. für die Durchführung eines außerschulischen Lerncamps für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 mit Förderbedarf zur Vorbereitung auf die zentralen Abschlussprüfungen.

MINTeinander

Förderung des Ausstellungsprojekts „Grünes Klassenzimmer“ im Rahmen des MINT-Schwerpunktsbereichs des Gymnasiums am Turmhof in Euskirchen.

Schulförderung 2018 in Zahlen

Das Stiftungsvermögen des Gymnasialfonds stammt aus den traditionsreichen Studienhäusern der alten Kölner Universität, die Ende des 18. Jahrhunderts geschlossen wurde. Seither finanzieren die Erträge aus diesem Fonds das höhere Schulwesen. Heute werden satzungsgemäß aus dem Stiftungsvermögen das Apostelgymnasium und das Dreikönigsgymnasium in der Nachfolge dieser alten Lehranstalten indirekt über die Landesregierung NRW unterstützt.

Schulförderung über das Land Nordrhein-Westfalen	€ 256.000
Direkte Schulförderung	€ 57.000

Zuschüsse an das Apostelgymnasium

in Höhe von rund € 37.000 für:
technische Ausrüstung für Inklusion, Hör- und Übertragungsanlagen,
AGs SmartHome, Robotik und Informatik u. a.

Zuschüsse an das Dreikönigsgymnasium

in Höhe von rund € 20.000 für:
Begegnung Tel Aviv – Köln, kulturelle Workshops und Material,
soziale und psychosoziale Angebote u. a.

Förderung von Schülerinnen und Schülern an der Hermann-Voss-Realschule Wipperfürth

Beitrag zur Förderung von benachteiligten Schülerinnen und Schülern durch Integrationsmaßnahmen, Spracherziehung und Schulung der Basiskompetenzen.

Fit for Abi

Außerschulisches Angebot des Katholisch-Sozialen Instituts, Siegburg, zur intensiven Vorbereitung auf die Abiturprüfungen.

Schabbat, Sonntag, Ruhetag

Schulprojekt der Initiative „Kulturelle Begegnungen zur Völkerverständigung“ und zum interreligiösen Dialog. Vortragsveranstaltungen an sieben Kölner Schulen.

Projekt „Champs“

Workshops zu Themen der Identitätsbildung und Gewaltprävention am Hölderlin-Gymnasium in Köln.

Kölner Möglichkeiten

Unterstützung des Vereins Transaidency e.V. zur Finanzierung von Berufsorientierungsangeboten und Schulersatzleistungen für bildungsbenachteiligte Jugendliche und geflüchtete Neuzugewogene in Kölner Brennpunkten durch Workshops, Beratungs- und Vermittlungsangebote.

TuWas! – Technik und Naturwissenschaft

Förderung der Selbstlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 und 6 an der Ursula-Kuhr-Schule in technischen und naturwissenschaftlichen Themen.

Deutsche JuniorAkademie NRW

Finanzielle Unterstützung ausgewählter Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme an den Sommerakademien der Junior-Akademie NRW für besonders leistungsfähige und motivierte Jugendliche.

Kindernöte e.V.

Förderung eines Projekts zur Lernförderung sowie sozialen und emotionalen Stabilisierung für Kinder im Grundschulalter aus Kölner Stadtvierteln mit erhöhtem Jugendhilfebedarf.

Bienen-Erlebnistage

Ein Projekt der Aurelia-Stiftung. Zuschuss zur Durchführung von Exkursionen mit rund 300 Schülerinnen und Schülern zu Lehr- und Versuchsimkereien mit dem Ziel, die Kinder und Jugendlichen mit Naturzusammenhängen vertraut zu machen und zur Verantwortung für die Gestaltung ihrer Umwelt und die gesamte Natur zu motivieren.

Marfan-Broschüre

Zuschuss zur Übersetzung und Drucklegung einer Infobroschüre über das Marfan-Syndrom. Die Förderung erfolgte aus Erträgen des Stiftungsfonds Marfan Stiftung Michael Leinert.

Kooperation Betrieb Schule

Zielgruppe des Programms sind Jugendliche ohne Hauptschulabschluss oder sonstige schulische Qualifikation.



Teilnehmer aus dem Schülerprogramm Kooperation Betrieb Schule

An vier Berufskollegs in Köln und Bergisch Gladbach werden die Schülerinnen und Schüler in speziellen Programmklassen innerhalb eines Schuljahrs auf den Einstieg in die Ausbildung oder für weiterführende Bildungsmaßnahmen vorbereitet. Die Jugendlichen absolvieren an zwei bis drei Tagen in der Woche ein Betriebspraktikum und werden an der Schule durch besondere Fördermaßnahmen unterstützt. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds motiviert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die monatliche Auszahlung von Schecks, die diese bei guter Mitarbeit von den Lehrerinnen und Lehrern erhalten. Darüber hinaus finanziert die Stiftung zielgruppenspezifischen Förderunterricht und theaterpädagogische Maßnahmen. Unterstützung erhält das Programm auch vom Verein der Freunde und Förderer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds, Bildung fördern e.V.

Von insgesamt 68 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern haben 38 am Ende des Schuljahrs 2017/2018 den Hauptschulabschluss erworben, 24 Teilnehmende konnten in eine Berufsausbildung vermittelt werden, elf weitere haben eine Arbeitsstelle ohne Ausbildung angenommen, und 14 Jugendliche haben sich für einen weiterführenden schulischen Bildungsweg entschieden.

Einsteigen – Aufsteigen!

Im elften Jahr seines Bestehens hat sich im Förderprogramm Einsteigen – Aufsteigen! wieder viel getan. Die fünf Pädagoginnen und Pädagogen freuten sich zusammen mit ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern über zahlreiche schulische Verbesserungen, erfolgreiche Abschlüsse und viel Lob von den Lehrkräften für besseres Sozialverhalten und aktivere Teilnahme am Unterricht.

Diese Erfolge waren vor allem durch die kontinuierliche und zugewandte Arbeit der Coaches mit den Kindern und Jugendlichen in Kleingruppen und Einzelgesprächen über das ganze Jahr hinweg möglich. Zusätzlich konnten die Teilnehmenden wieder an vielen zusätzlichen Angeboten partizipieren.

So fanden 2018 an den Schulen unter anderem wieder die sogenannten „Knigge“-Workshops statt. Unser Fördervereinsmitglied Dr. Caroline Richter, ehemalige Stipendiatin/ChancenStifterin, nahm sich jeweils einen Tag lang Zeit, um mit einem von ihr eigens entwickelten Programm für die Teilnehmer von Einsteigen – Aufsteigen! wichtige Grundregeln gesellschaftlicher Umgangsformen zu trainieren. Zum Beispiel übten sie gemeinsam, wie man sich im Vorstellungsgespräch, im Praktikum, aber auch in Alltagssituationen höflich und der Situation entsprechend verhält, um einen positiven Eindruck beim Gegenüber zu hinterlassen. Gerade für Teenager, die selten Situationen im offiziellen Rahmen erleben, gar nicht so einfach.

Schon in den letzten Jahren hatten kunstinteressierte und kreative Schülerinnen und Schüler der fünf Programmschulen die Möglichkeit, bei der ecosign/Akademie für Gestaltung im Rahmen der dortigen Workshopwoche einen Tag lang in den Studienalltag im kreativen Bereich hinein-zuschnuppern – so auch wieder 2018.

An der Hermann-Voss-Realschule in Wipperfürth konnten die Teilnehmer unter anderem an einer durch ihre Pädagogin

Dorothea Reckerth organisierten Schreibwerkstatt teilnehmen und dabei ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten austesten und verbessern. Geschrieben wurden Texte im Stil von Tagebucheinträgen, Gedichten bis hin zu fiktiven Geschichten.

Einige Schülerinnen und Schüler der Konrad-Adenauer-Hauptschule nutzten die Gelegenheit, sich durch einen Moderatorenworkshop in freiem Reden und Moderieren fortzubilden. Vier von ihnen waren so mutig, einen Vormittag lang auf einer Veranstaltung zum Weltkindertag auf dem Marktplatz in Wipperfürth im September vor zahlreichen Zuschauern das Programm zu moderieren. Trotz großen Lampenfiebers meisterten sie ihre Aufgabe souverän und erhielten viel Lob.

Die Arbeit der beiden Pädagoginnen an der Konrad-Adenauer-Hauptschule und der Hermann-Voss-Realschule in Wipperfürth werden von der Hans Hermann Voss-Stiftung finanziert.

Wie schon in den letzten fünf Jahren wurde an den „Einsteigen – Aufsteigen!“-Schulen auch im Frühjahr 2018 wieder die sogenannte Ehrenamtswoche veranstaltet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überlegten sich gemeinsam mit ihren jeweiligen Pädagogen, was sie in dieser Zeit über alltägliche Hilfsbereitschaft hinaus Gutes für ihre Mitmenschen tun können. An der Willy-Brandt-Gesamtschule wurden zum Beispiel Pizzen gebacken, die die Kinder und Jugendlichen an Obdachlose verteilten. Eine weitere Aktion der Höhenhauser Schule war ein Besuch

im Altenheim, bei dem Schülerinnen und Schüler mit im Rollstuhl sitzenden älteren Menschen Ausflüge unternahmen, die nur selten das Haus verlassen. Eine schöne Erfahrung für beide Seiten! Am Genoveva-Gymnasium machten die „Einsteigen – Aufsteigen!“-Teilnehmer ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie dem Lehrerkollegium im Rahmen der Ehrenamtswoche eine Freude, indem sie sich mit viel Elan an die Verschönerung des Schulhofs machten, Beete neu bepflanzten und Unkraut jäteten.

Das Jahr 2018 war für Einsteigen – Aufsteigen! auch ein Jahr des Abschieds. Nuran Ertem hat zum Ende des Schuljahrs 2017/2018 die Ursula-Kuhr-Hauptschule nach sechs sehr erfolgreichen Jahren verlassen. Auch 2018 hat wieder ein Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer den mittleren Schulabschluss (Realschulabschluss) geschafft. Nach langem Abwägen trennen wir uns dennoch schweren Herzens von der Schule, da die Schülerzahlen in den letzten Jahren rapide gesunken sind und die für das Programm nötige Infrastruktur, trotz großer Anstrengung seitens der Schule, nicht zu beschaffen war. Wir bedanken uns auf diesem Wege noch einmal herzlich bei dem Schulleiter, Herrn Knobloch, und allen Mitarbeitern der Schule für die engagierte Zusammenarbeit. Zum Januar 2019 nimmt Frau Ertem ihre Arbeit an der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Köln-Chorweiler auf und freut sich auf ihre neue Aufgabe.

Projektwoche: Fit fürs Leben

Wie vermeide ich Schulden? Wofür gibt es Steuererklärungen? Und: Wer hilft mir bei Liebeskummer? Diese Fragen stellten sich die teilnehmenden Schulabgänger von Einsteigen – Aufsteigen!. Die Schülerinnen und Schüler der Hermann-Voss-Realschule in Wipperfürth bekamen im Rahmen der Projektwoche „Fit fürs Leben“ Antworten auf ihre Fragen.

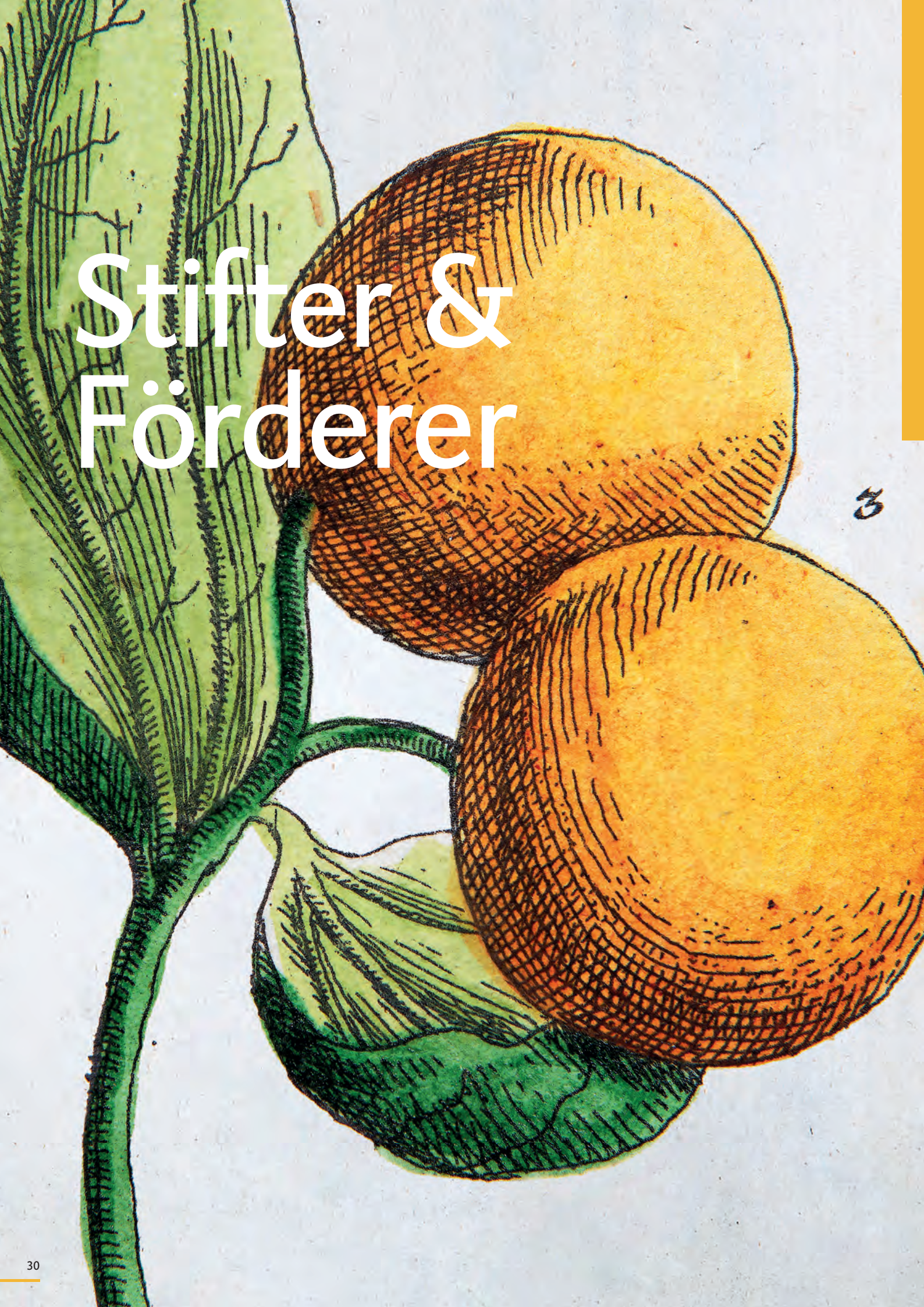
Das Programm wurde von unserer Diplom-Pädagogin Dorothea Reckerth und den Schulsozialarbeitern Chantal Skudlarek und Lucas Falkenrath entwickelt und begleitet. Die Schülerinnen und Schüler haben die Themen maßgeblich mitbestimmt. Dabei war es den Zehntklässlern zum Beispiel wichtig, einen Liebescoach einzuladen oder mehr über Steuern zu erfahren.

Für die Projektwoche haben sich 16 Experten gefunden, die teilweise ehrenamtlich Vorträge für die Schüler hielten. Unter dem Titel „So nicht! Schuldenfrei durchs Leben!“ referierte die Schuldnerberaterin Eva Hofacker. Die Rechtsanwältin Regina Billstein klärte in „Mein Recht und ich“ über Rechte und Pflichten der Bürger in Deutschland auf. Eva Scharr, Leiterin der Eheberatungsstelle Caritas Gummersbach, beantwortete brennende Fragen zu Liebe und Ehe. Gleichermassen beliebt bei Jungen wie Mädchen war zur Überraschung der Organisatoren der Tanzkurs „Let’s dance“. Aus Köln reiste der Sport-und-Fitness-Kaufmann Felix Krause an. Sein Vortrag über Gesundheit und Fitness kam besonders gut bei den Schülern an. Er warnte vor falschen Versprechen in der Werbung und empfahl, für die Fitness neben ausgewogenem Training auch auf ausreichenden Schlaf zu achten. Zum Abschluss gab es eine Führung durch das Amtsgericht Wipperfürth mit Direktor Andreas Türpe. Die Schülerinnen und Schüler konnten an öffentlichen Gerichtsverhandlungen teilnehmen und einen Blick in die Zellen werfen. Sehr beeindruckend!

Die Projektwoche wurde im Rahmen einer Evaluation gleichermaßen von den Teilnehmenden wie auch den Lehrkräften überaus positiv bewertet. So würden 70 Prozent die Projektwoche ihren Mitschülerinnen und -schülern weiterempfehlen. Sie fanden die Themenauswahl realitätsnah und betonten, dass sie viel Wissenswertes für ihr weiteres Leben erfahren haben.

Teilnehmer von Einsteigen – Aufsteigen!

Stifter & Förderer



Stiftungsgründungen

Die Anzahl der Stifter, die sich mit dem Gedanken einer Stiftungsgründung in der so bewährten wie erfolgreichen Verwaltungsform des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds wiederfinden, wächst kontinuierlich. Mit zwei neu gegründeten Stiftungen 2018 ist die Zahl auf 299 Stiftungsfonds angewachsen.

Christa und Norbert W. Porten-Stiftung

Dem Stifterehepaar liegt neben der Unterstützung von Studierenden der Humanmedizin im Besonderen die Förderung für Ärzte und medizinisches Personal der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen e.V.“ am Herzen.

Am 14. September 2018 gründeten die Eheleute Christa und Norbert W. Porten den 298. Stiftungsfonds.

Auf Wunsch der Stifter sollen aus den Erträgen des Stiftungsfonds unter Anwendung der Vergabekriterien des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds Studierende und Promovierende an deutschen Universitäten gefördert werden, die sich mit der weiterführenden wissenschaftlichen Erforschung und Bekämpfung von Krebs oder verwandter Krankheiten befassen. Ebenso kann eine Förderung Personen, Vereinigungen oder Einrichtungen zugutekommen, die sich mit humanitären Einsätzen in Krisengebieten beschäftigen.

Besonders liegt dem Stifterehepaar auch die personenbezogene Förderung für Ärzte und erweitertes medizinisches Personal der international agierenden Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen e.V.“ am Herzen. Dies kann sowohl die Finanzierung von Fortbildungen der Mitarbeiter des Vereins sein als auch die ergänzende Unterstützung.

Die Förderung von Stipendien setzt überdurchschnittliche Schul- und Studienleistungen, nachweisbare Finanzierungslücken in der Studienfinanzierung sowie die persönliche Eignung der Bewerberinnen und Bewerber voraus. Inhaltlich soll sich das Studium auf den Fachbereich Medizin mit Schwerpunkt Krebsforschung beziehen.

Hans-Aly Hannappel und Uwe Bonting-Stiftung

Schwerpunkt der Stiftung ist die ideelle und finanzielle Förderung von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den Fachbereichen Medizin und Geisteswissenschaften.

Kurz vor dem Jahresende 2018 wurde unter dem Dach des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds die 299. Stiftung gegründet.

Zweck auch dieser Stiftung ist satzungsgemäß die Förderung junger Menschen an deutschen Universitäten mit entsprechender Studienbegabung für ein Hochschulstudium und weiterführende wissenschaftliche Forschung vorwiegend in den Fachbereichen Medizin und den Geisteswissenschaften.

Ebenso ist die Vergabe eines Stiftungspreises für überragende wissenschaftliche Leistungen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in der medizinischen Forschung vorgesehen. Der „Hans-Aly Hannappel und Uwe Bonting-Stiftung“-Preis wird bei der Vergabe mit mindestens 5.000 Euro dotiert.

Für die Stipendienverleihung sind die Vergabekriterien des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ausschlaggebend. Sei es für ein Studium, für eine Promotion oder wissenschaftliche Forschung ebenso wie für die Veröffentlichungskosten wissenschaftlicher Arbeiten. Voraussetzungen für den Bezug eines Stipendiums sind: gute Schul- und Studienleistungen, nachweisbare Finanzierungslücken in der Studienfinanzierung sowie die persönliche Eignung der Bewerberinnen und Bewerber.



Stifter Irmgard und Karsten Ginsterblum

Stiftererehrungen und Stiftungspreisverleihungen 2018

Am 8. Juni ehrte der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds im Amélie Thyssen Auditorium in Köln feierlich die Gründer zweier neuer Stiftungen und die Stiftungspreisträger 2018.

ChancenStifterin Dr. Caroline Richter



Die Marfan Stiftung Michael Leinert wurde am 18. Dezember 2017 gegründet und zielt auf die Förderung von Personen, Vereinigungen, Einrichtungen oder wissenschaftlichen Instituten, die sich mit der Erforschung und Bekämpfung bzw. der Aufklärung des Marfan-Syndroms oder verwandter Erkrankungen beschäftigen. Die HAGI Stiftung der Eheleute Irmgard und Hans Karsten Ginsterblum, ebenfalls im Dezember gegründet, richtet ihre Förderung an Studierende an Hochschulen und Universitäten in NRW, insbesondere der Fachbereiche Kirchenmusik.

Chancen stiften

Auch unsere Gemeinschaftsstiftung Chancen stiften wächst kontinuierlich. Wir freuen uns, mit Frau Dr. Caroline Richter eine ChancenStifterin ehren zu können, die uns seit vielen Jahren eng verbunden ist und mit ihrer Förderung hilft, die Gemeinschaftsstiftung weiter auszubauen.

Stiftungspreisverleihungen

Die Stiftungspreise dienen der Auszeichnung besonderer individueller Leistungen in bestimmten Fachgebieten oder auch im Bereich des sozialen Engagements. 2018 wurden vier Stiftungspreise verliehen. Der Cornelius Klauth-Stiftungspreis für gesellschaftliches Engagement ging an zwei Studierende: Maren Alexandra Fritz und Florence Stürmer. Der Georgia und Helmut Friedrich-Stiftungspreis für psychologische Forschung ging an Dr. Inga Meyhöfer. Dr. Karin Pointner konnte die Jury für den Karin-Doris und Berno S. Mattern-Stiftungspreis für Meeresbiologie und -ökologie überzeugen. Und für den Helga Freyberg-Rüßmann-Stiftungspreis für wissenschaftlichen Nachwuchs nach der Promotion in der medizinischen Forschung wurde Dr. med. Jochen Hammes, tätig an der Klinik für Nuklearmedizin der Universität zu Köln, zum Preisträger gewählt.

Stiftungsfest 2018

Bei nicht ganz so sommerlichen Temperaturen lud der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds am 22. Juni 2018 seine Gäste zum neunten Stiftungsfest in die Wolkenburg.

Ein Fest in erster Linie zu Ehren der Aufnahme von neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten in das Förderprogramm des Stiftungsfonds. In diesem Jahr waren es 139 neue Studierende.

Ein weiterer Anlass, ein Fest zu feiern, ist auch, allen Partnern, Stiftern und Förderern zu danken für ihren Beitrag, den sie für die Bildung junger Menschen und somit zu mehr Chancengerechtigkeit in unserem Bildungssystem leisten. Darüber debattierten in einer Podiumsdiskussion: Serap Güler, Staatssekretärin für Integration im Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen;

Prof. Dr. Sylvia Heuchemer, Vizepräsidentin für Lehre und Studium der TH Köln; Dr. Ulrich Hinz, Bereichsleitung Schülerförderung der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, sowie der Leiter der Bildungsförderung des Kölner Gymnasial und Stiftungsfonds, Andreas Buschmann. Moderiert wurde die Runde von der Journalistin Janine Steeger.

Für die musikalische Begleitung sorgte die Musikerin Lisa Baeyens, seit Herbst 2017 Freistipendiatin an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig im Hauptfach Improvisation. Die Stipendiatenrede hielt Patrick Köhnen – heute Helfer bei Chancen stiften, Bewerbertagen und Alumnus.

Eine besondere Freude war es, dem Team der Rechtswissenschaften der Universität zu Köln zum Sieg des renommierten Telders Moot Court für die Titel „bestes Plädoyer“ und „beste Verteidigungsschrift“ gratulieren zu dürfen.

Gründe genug, ein ausgelassenes Fest bis in die frühen Morgenstunden zu feiern.



Stipendiatinnen
Bexulu Bizhanoua und
Alik Zauaropoulou
beim Stiftungsfest

Chancen für Kinder

Die Stiftung Chancen für Kinder hilft, die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche in sozial belasteten Stadtgebieten von Köln zu verbessern.

In Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Erziehern und Sozialpädagogen in Kindertagesstätten, Jugendgruppen und Familienzentren in den betreffenden Stadtgebieten werden die Handlungsfelder und

Projekte der Stiftung ermittelt und festgelegt – sehr praxisnah und ganz nah am Bedarf der Kinder und Jugendlichen. Die Stiftung hilft mit, Grundbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu befriedigen

und ein positives Umfeld für Bildung zu schaffen. Dies trägt zu einer positiven Grundeinstellung zur Bildung bei und hilft, sich negativen Einflüssen zu erwehren.

2018 wurde das Projekt „Get in touch“ mit 20.000 Euro gefördert. Das Projekt im Familienzentrum Köln-Bocklemünd dient der Stabilisierung und Integration von fluchtbelasteten Familien mit ihren Kindern, von denen über 30 Prozent aus afrikanischen Herkunftsländern kommen. www.chancenfuerkinder.de

Bildung fördern e.V.

Die Unterstützung junger Menschen mit nachweisbarem Förderbedarf war auch 2018 das Ziel des Vereins der Freunde und Förderer des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Der Verein hat es sich dabei zur Aufgabe gemacht, auch in

solchen Fällen zu helfen, bei denen die Stipendienprogramme aufgrund ihrer Auswahlkriterien einen eingeschränkten Förderspielraum haben. In zwei Fällen hat der Verein seine Mittel in die direkte Personenförderung fließen lassen. Dabei wurden ein Auszubildender und eine Schülerin unterstützt. Der größte Anteil der Fördersumme kam erneut dem Förderprogramm Kooperation Betrieb Schule zugute. Hier ermöglichte der Verein zusätzliche Maßnahmen wie Nachhilfe, Deutschkurse und theaterpädagogische Projekte, um die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer des Programms innerhalb eines Jahres für die weitere Ausbildung zu qualifizieren.

Den Mitgliedern des Fördervereins ist 2018 die Möglichkeit zu einer erneuten Sondergruppenreise geboten worden. Ziel der zehntägigen Reise war diesmal Usbekistan, ein Land, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Reise vor allem mit seinen faszinierenden Zeugnissen islamischer Baukunst und der aufgeschlossenen Freundlichkeit seiner Bewohnerinnen und Bewohner tief beeindruckt hat.

Zahlen und Fakten für das Jahr 2018

Mitglieder: 145
Förderung: € 11.600
Vereinskapital: € 10.800 (Stand: 12/2018)

Vorstand

Prof. Dr. Wolfgang Schmitz / Vorstandsvorsitzender

Dr. Barbara Roth / Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Dr. Martin Kessen / Schriftführer

Eva Görgens-Klein / Entsandte des Verwaltungsrats des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Andreas Buschmann / Geschäftsführer, Kassenwart

Veranstaltungen

24. Februar 2018
 Kurzseminar „Islam und Politik“, Leitung: Christina Wetter-El Sayed Auf

26. Mai bis 4. Juni 2018
 Sondergruppenreise „Ein Land wie Samt und Seide – Auf der Seidenstraße durch Usbekistan“

22. Juni 2018
 Mitgliederversammlung in der Wolkenburg

28. Juni 2018
 Führung durch die Ausstellung „Wallrafs Erbe“ im Wallraf-Richartz-Museum

12. Oktober 2018
 Informationsveranstaltung zur Sondergruppenreise nach Mazedonien und Albanien 2019

Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung

Viele Stifter bilden gemeinsam eine Stiftung.

Chancen stiften – die Gemeinschaftsstiftung wurde 2012 gegründet mit dem Ziel, in Gemeinschaft mit anderen Unterstützern die Bildung von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Satzungsgemäß unterstützt die Stiftung das

Förderprogramm Einsteigen – Aufsteigen!. Zum ChancenStifter wird man mit einer Zuwendung von 5.500 Euro. Eine Zustiftung stockt das Kapital der Gemeinschaftsstiftung auf und sichert somit langfristig die Förderung junger Menschen. Eine Spende fließt in den sofortigen Ausbau der Förderung in Form von Workshops, Material und Ausflügen. Derzeit profitieren 200 Schülerinnen und Schüler an fünf Schulen vom Engagement unserer Stifter und Spender.

Derzeit zählen wir 26 ChancenStifter und rund 50 ehrenamtliche Helfer zu unseren aktiven Unterstützern. Im Geschäftsjahr 2018 erhielt Chancen stiften Zustiftungen in Höhe von rund 107.000 Euro und Spenden von 6.000 Euro. Somit erhöhte sich das Stiftungskapital von ursprünglich 75.000 Euro auf insgesamt 656.000 Euro seit der Gründung. Seit 2012 wurden rund 523.000 Euro in das Grundstockkapital zugestiftet und rund 133.000 Euro gespendet.

Neu im Team



Seit September 2018 unterstützt Diandra Preiß das Team des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds als Referentin für die Stifter- und Spenderbetreuung, Zuständi-

ge für Chancen stiften und schickt zudem über unsere Social-Media-Kanäle Neuigkeiten aus der Stiftung in die Welt.

Als ehemalige Stipendiatin gehört sie bereits seit 2016 zum Netzwerk des Stiftungsfonds. Ihren Bachelor absolvierte Diandra Preiß im Fach Pädagogik an der Universität Oldenburg und den Master in Pädagogik und Management in der Sozialen Arbeit an der Technischen Hochschule Köln. Vor und während ihrer Studienzzeit engagierte sie sich ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen für „wir für pänz e.V.“ und „Pamoja: Buddy-Programm für geflüchtete Studieninteressierte“ an der TH Köln.

Zahlen und Fakten 2018

Zuwachs	in 2018	von 2016 bis 2017
Stiftungskapital zum 31.12.2018	113.000	656.000
Zustiftungen	107.000	523.000
Spenden	6.000	133.000

Stifterversammlung 2018

Die sechste ChancenStifter-Versammlung startete am 8. Oktober 2018 mit einer spannenden Zeitreise mittels Virtual-Reality-Brillen durch die Kölner Altstadt zurück ins Jahr 1908.

Durch den 360-Grad-Blick, der mit Geräuschen, Stimmen und sogar einer leichten Brise Wind untermalt wurde, fühlten sich die Teilnehmenden tatsächlich um 100 Jahre zurückversetzt. Anschließend berichteten im Wallraf-Richartz-Museum zunächst Reinhard Elzer, Vorsitzender des Verwaltungsrats, und Thomas Erdle, Geschäftsführer des Kölner Gymnasial-

und Stiftungsfonds, über die Entwicklung der Gemeinschaftsstiftung. Unsere Pädagogin Dorothea Reckerth präsentierte ihre beeindruckend durchorganisierte Projektwoche unter dem Motto „Fit fürs Leben“. Untermalt wurde die Mitgliederversammlung von Gesangseinlagen zweier Schülerinnen von Einsteigen – Aufsteigen!. www.chancen-stiften.de

Knigge-Workshops



*ChancenStifterin
Dr. Caroline Richter
im Gespräch über ihre
Benimm-Seminare
mit den Schülerinnen
und Schülern von
Einsteigen – Aufsteigen!.*

Frau Dr. Richter, was verbindet Sie mit dem Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds?

Zunächst hatte ich das riesige Glück, als Stipendiatin ausgewählt worden zu sein. Der Stiftungsfonds hat mir damit zwischen 2004 und 2006 das Masterstudium ermöglicht. Als „Selbstfinanzie-

rin“ hätte ich ohne Förderung abbrechen müssen, ich bin nämlich mit viel Willen, aber zu wenig Geld in das erste Semester und den damals ganz neuen Studiengang „Beratung und Vertretung im Sozialen Recht“ gestartet. Die Zeit als Stipendiatin habe ich sehr genossen, weil ich so ziemlich jedes ideelle Seminarangebot genutzt habe, das das Bildungsprogramm hergab. Dadurch habe ich jede Menge gelernt und konnte mit beeindruckenden Menschen in Kontakt kommen, denen ich sonst nie begegnet wäre. Das hat mir enorm viel Zuversicht und Vertrauen für meinen weiteren Weg gegeben, ehrlich gesagt sogar deutlich mehr als die eigentlichen formalen Bildungsabschlüsse. Dafür werde ich dem Stiftungsfonds immer dankbar sein. Ein wenig versuche ich seither zurück-

zugeben, als Mentorin, als Dozentin im Bildungsprogramm, als Jurorin bei den Bewerbertagen, als eines der ersten Mitglieder des Bildung fördern e.V. und als ChancenStifterin.

Sie unterstützen die Gemeinschaftsstiftung nicht nur finanziell, Sie geben darüber hinaus immer wieder „Knigge-Workshops“ für unsere Teilnehmenden von Einsteigen – Aufsteigen!. Wie ist dieses Engagement zustande gekommen?

Ich wollte endlich mal die Arbeit von Einsteigen – Aufsteigen! vor Ort und die Schülerinnen und Schüler kennenlernen. Auf einem der wunderbaren Sommerfeste Ihrer Stiftung kam ich mit Nuran Ertem, einer der Pädagoginnen von Einsteigen

„Gute Umgangsformen zahlen sich immer aus.“

– Aufsteigen!, ins Gespräch. Ursprünglich wollte ich daraufhin gemeinsam mit meinem Mann ein Seminar anbieten, weil ich ein Fan von Tandemformaten bin. Wir hatten mehrere Themen zur Auswahl vorgeschlagen. Das Votum der Pädagogen fiel auf den Schwerpunkt „Knigge“. Aber erst mal kam unsere Tochter auf die Welt, ich musste recht kurzfristig meine Promotion abschließen, alles verzögerte sich. Im Jahr 2017 war es dann so weit, wenngleich nicht gemeinsam mit meinem Mann, sondern zusammen mit den Pädagoginnen und Pädagogen. Bei den ersten drei Workshops habe ich dabei bestimmt mindestens so viel gelernt wie die Teilnehmenden selbst. Und in diesem Jahr gab es eine neue Runde, wieder eine ganz tolle, spannende und weiterführende Erfahrung für mich.

An welchen Knigge-Regeln arbeiten Sie und wie ist die Resonanz bei den Jugendlichen auf diese Art von Regeln, die in dem Alter ja vielleicht eher als spießig empfunden werden?

Nun ja, unter dem Titel „Knigge“ hat man ja viel Gestaltungsspielraum. In Abstimmung mit den einzelnen Pädagogen stelle ich für jede Gruppe ein eigenes Programm zusammen und passe es vor Ort auch meistens noch mal an. Ein steifer Benimm-Kurs kam dabei bislang noch nicht raus. Gott sei Dank. Wie „man“ sich richtig benimmt, wissen die Teilnehmenden ja eigentlich ohnehin, eine Predigt nach dem Motto „Du darfst dies und jenes nicht, musst aber das tun und anderes

unterlassen“ käme bestimmt nicht gut an. Also sprechen wir einfach viel miteinander, zum Beispiel darüber, vor welche Herausforderungen man beim Auftreten bei der Praktikumssuche oder bei einem Praktikum gestellt oder was erwartet wird, wenn man so langsam aus dem Jugendalter rauswächst. Da haben viele Schüler logischerweise Unsicherheiten, alle wollen auf ihre Weise so gut ankommen, dass sie ihre Ziele verwirklichen können.

Eine Übung machen wir aber immer, egal, ob die Pädagogen den Schwerpunkt eher auf allgemeine Etikette, Tischmanieren oder berufliches Rollenverhalten legen: das Händeschütteln. Ich begrüße die Teilnehmenden immer gerne mit einem Händeschütteln. Vom schlappen Aal bis zum Vorbeigucken und Wegducken ist immer alles dabei. Im Workshop müssen mir alle Schüler noch mal die Hand reichen, mit Feedback von der Gruppe, von den jeweiligen Pädagogen und mir dazu, wie sie dabei wirken. Die Übung ist super, weil das Händeschütteln eine absolute Alltagshandlung und vor allem beim ersten Kontakt total wichtig ist, alle im Jugendalter es auch schon erlebt, aber noch nicht reflektiert haben. Außerdem geht es um Körperlichkeit und Nähe–Distanz, Themen, mit denen die Jugendlichen viel anfangen können. Von da aus entspinnt sich immer ein offenes Gespräch über Körpersprache, Wortwahl, Kleidung und auch Hygiene. In geschütztem Rahmen und kleiner Gruppe sind die Jugendlichen echt tapfer und lassen auch Kritik und Tipps zu. Die Resonanz ist immer recht positiv, aber dazu müssen Sie am besten die Pädagogen fragen...

Was ist das Wichtigste, was Sie den Schülerinnen und Schülern am Ende Ihres Seminars gerne mit auf den Weg geben?

Pierre Bourdieu, der französische Soziologe, schrieb einmal, dass man dem Aufsteiger die Anstrengung anmerke. Ich selbst bin kein perfektes „Knigge“-Vorbild, nicht

zuletzt, weil ich auch zu den Aufsteigern gehöre und immer noch mit einigen Riten weniger selbstverständlich umgehe als viele andere Menschen um mich herum. Ich erzähle den Teilnehmenden von Einsteigen – Aufsteigen! immer recht offen, welche Schwierigkeiten ich selbst damit als „Aufsteigerin“ hatte und habe. Ich hoffe, dass sich die Teilnehmenden daran erinnern, dass es Zeit und Übung braucht, damit gutes Auftreten Teil der eigenen Selbstsicherheit und auch in herausfordernden Situationen zur Routine wird. Und das Benimm eine Investition in sich selbst ist, die sich immer auszahlt. —

Vita

Dr. Caroline Richter, geboren 1978 in Niedersachsen, hat ihr Studium der Sozialarbeit und Sozialpädagogik 2004 mit Diplom abgeschlossen und 2007 mit dem Master „Beratung und Vertretung im Sozialen Recht“ an der TH Köln vertieft. Sie promovierte 2017 in Sozialwissenschaften mit Schwerpunkt Soziologie an der Ruhr-Universität Bochum zum Thema „Vertrauen innerhalb von Organisationen“. Seit zehn Jahren forscht sie an der Ruhr-Universität Bochum, aktuell als Postdoc an der Fakultät für Sozialwissenschaft zum Forschenden Lernen, und ist Gesellschafterin der „2:1 Forschungsinstitut Arbeit GbR“.

Seit 2018 habilitiert sie zum Themenfeld „Digitalisierung im Bereich Sozialer Leistungen aus Perspektiven von Arbeit und Organisation“ am Institut Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen. Gerade erst wurde sie in die Sachverständigenkommission für den Dritten Gleichstellungsbericht berufen. Caroline Richter hat eine dreijährige Tochter und versucht gemeinsam mit ihrem Mann, Familie und Beruf zu vereinbaren.

Finanzen & Verwaltung



Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds in Zahlen

Eine Kurzzusammenfassung der wesentlichen Entwicklungen des Jahresergebnisses 2018

1. Grundbesitz und Immobilien

Im Berichtsjahr hat es weitere Umschichtungen und Sanierungsmaßnahmen im Immobilienportfolio des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds gegeben, die den Wert von Grundbesitz und Immobilien langfristig deutlich steigern dürften. Insgesamt hat der Fonds 2018 rund 586.000 Euro in die Sanierung und Wertsteigerung seiner Immobilien investiert. Die größten Projekte waren die Fassaden- und Badsanierung der Wohngebäude am Melatengürtel für insgesamt fast 139.000 Euro sowie die Restsanierungsarbeiten des Ausbaus von 54 Wohneinheiten in sechs Gebäuden in Euskirchen, die mit fast 98.000 Euro zu Buche schlugen. Damit ist die Sanierung dort nun abgeschlossen. Auf dem Klosterhof in Bornheim-Walberberg entsteht derzeit eine Wohnanlage mit insgesamt 17 Wohneinheiten. Das Investitionsvolumen für das Vorhaben beträgt rund fünf Millionen Euro, von denen 2018 bereits rund 239.000 Euro vorwiegend in Planungsleistungen geflossen sind. Diesen Investitionen stehen erhebliche Gewinne aus erfolgreichen Immobilien- und Grundstücksoptionsverkäufen gegenüber, bei denen der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds von der überaus günstigen Marktlage profitieren und hohe stille Reserven heben konnte. Die Grundstücke der Bestandsimmobilien und des landwirtschaftlichen Grundbesitzes sind in der Bilanz lediglich mit einem Euro pro Quadratmeter bewertet.

2. Wirtschaftliche Lage

2.1 Ertragslage

Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds schließt das Geschäftsjahr 2018 mit einem Minus von rund 318.000 Euro ab. Dieser Betrag setzt sich aus einem Fehlbetrag von 240.000 Euro beim Gymnasialfonds und rund 78.000 Euro beim

Stiftungsfonds zusammen. Der Grund ist eine Ausgabensteigerung bei den Mitteln zur Zweckerfüllung in Höhe von rund 523.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr, insbesondere für die Finanzierung eines großen Forschungsvorhabens über das kulturelle Erbe der Kölner Jesuiten im Besitz des Stiftungsfonds. Zum Ausgleich werden – genau wie vorgesehen – der Gewinnvortrag bzw. die nicht ausgeschütteten Mittel aus den Vorjahren eingesetzt.

Aus der Vermietung und Verpachtung von landwirtschaftlichem Grundbesitz, Immobilien und Erbbaurechten hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds einen Ertrag von 3,2 Millionen Euro erwirtschaftet. Das sind rund ein Prozent weniger als im Vorjahr. Unter anderem die Immobilieneinnahmen sind um knapp 28.000 Euro gesunken, was daran liegt, dass der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds eine vermietete Wohnanlage aus seinem Bestand verkauft hat. Insgesamt tragen die Mieteinnahmen mit mehr als 2,2 Millionen Euro immer noch in erheblichem Maße zum Ergebnis bei. Die Mieten in der Region sind hoch, unsere Immobilien weiter gut ausgelastet. Der allgemein robuste Kölner Immobilienmarkt wirkt sich ausgesprochen günstig aus.

Bei den Finanzanlagen haben wir im Bereich Aktien umgeschichtet. Grund ist das nachhaltig niedrige Zinsniveau an den Finanz- und Kapitalmärkten, was zu geringen Ausschüttungen bei Anleihen führt. Einige Finanzanlagen wurden fällig, andere haben wir verkauft, insgesamt haben wir durch solche Umschichtungen im Geschäftsjahr 2018 Erträge in Höhe von 1,183 Millionen Euro realisiert. Dem stehen Aufwendungen von 307.000 Euro gegenüber. Die Erträge aus Dividenden und Zinsen betragen für das Geschäftsjahr 2018 insgesamt 1,5 Milli-

onen Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 58.000 Euro gefallen.

Unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen liegt das operative Ergebnis der Vermögensverwaltung insgesamt bei 3,37 Millionen Euro – und damit etwa 95.000 Euro niedriger als 2017. Angesichts der Umstände ist dies ein zufriedenstellendes Ergebnis. Denn erstens waren sowohl 2016 als auch 2017 außergewöhnlich gute Jahre für die Vermögensverwaltung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Zweitens war die Situation an den Finanzmärkten im Jahr 2018 im Gegenteil alles andere als einfach. Insbesondere die zweite Jahreshälfte war von zahlreichen externen Unsicherheitsfaktoren geprägt, wie dem unklaren Ausgang des Brexits oder dem schwelenden Handelskrieg zwischen den USA und China. Im Ergebnis haben sich einige Wertpapieranlagen negativ entwickelt, sodass zum Stichtag 31. Dezember 2018 nicht unerhebliche stille Lasten entstanden sind. Diese stillen Lasten stehen definitionsgemäß nur auf dem Papier, denn die betreffenden Aktien und Anleihen befinden sich weiter im Besitz des Fonds. Die Strategie, durch „aktive Vermögensverwaltung“ langfristig Erträge am Kapitalmarkt zu generieren, bleibt davon unberührt. Dafür spricht unter anderem die Tatsache, dass sich die Börsen seit dem Jahreswechsel bereits deutlich erholt haben. Und: Durch umsichtige Anlagepolitik konnten 2018 sogar Umschichtungsgewinne erzielt werden. Immer noch kommen fast 50 Prozent der Deckungsbeiträge aus Finanzanlagen. Insgesamt hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds seinen Wertpapierbestand im Berichtsjahr erhöht. In Kaufkursen berechnet stieg er von rund 38 Millionen auf nun etwa 45 Millionen Euro.

2.2 Mittelverwendung

Die Aufwendungen für die Bildungsförderung lagen im Jahr 2018 bei rund 2,84 Millionen Euro. Davon entfielen etwa 803.000 Euro auf den Gymnasialfonds sowie rund 2,04 Millionen Euro auf den Stiftungsfonds. Dieser Betrag ist damit 523.000 Euro höher als im Vorjahr. Das liegt insbesondere an den 398.000 Euro, die der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds 2018 für die Erforschung und digitale Erfassung der historischen Kulturbestände der Kölner Jesuiten investiert bzw. zurückgestellt hat. Bei dem Forschungsprojekt handelt es sich um ein großes Vorhaben in Kooperation mit der Universität zu Köln, dem Wallraf-Richartz-Museum und der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln. Es läuft noch bis zum Jahr 2022.

2.3 Drittmittel-Einnahmen

Im Berichtsjahr haben wir Spenden in Höhe von 58.000 Euro eingenommen, außerdem die Drittmittel von Projektpartnern in Höhe von 134.000 Euro und Teilnahmegebühren von 6.100 Euro.

2.4 Vermögenslage

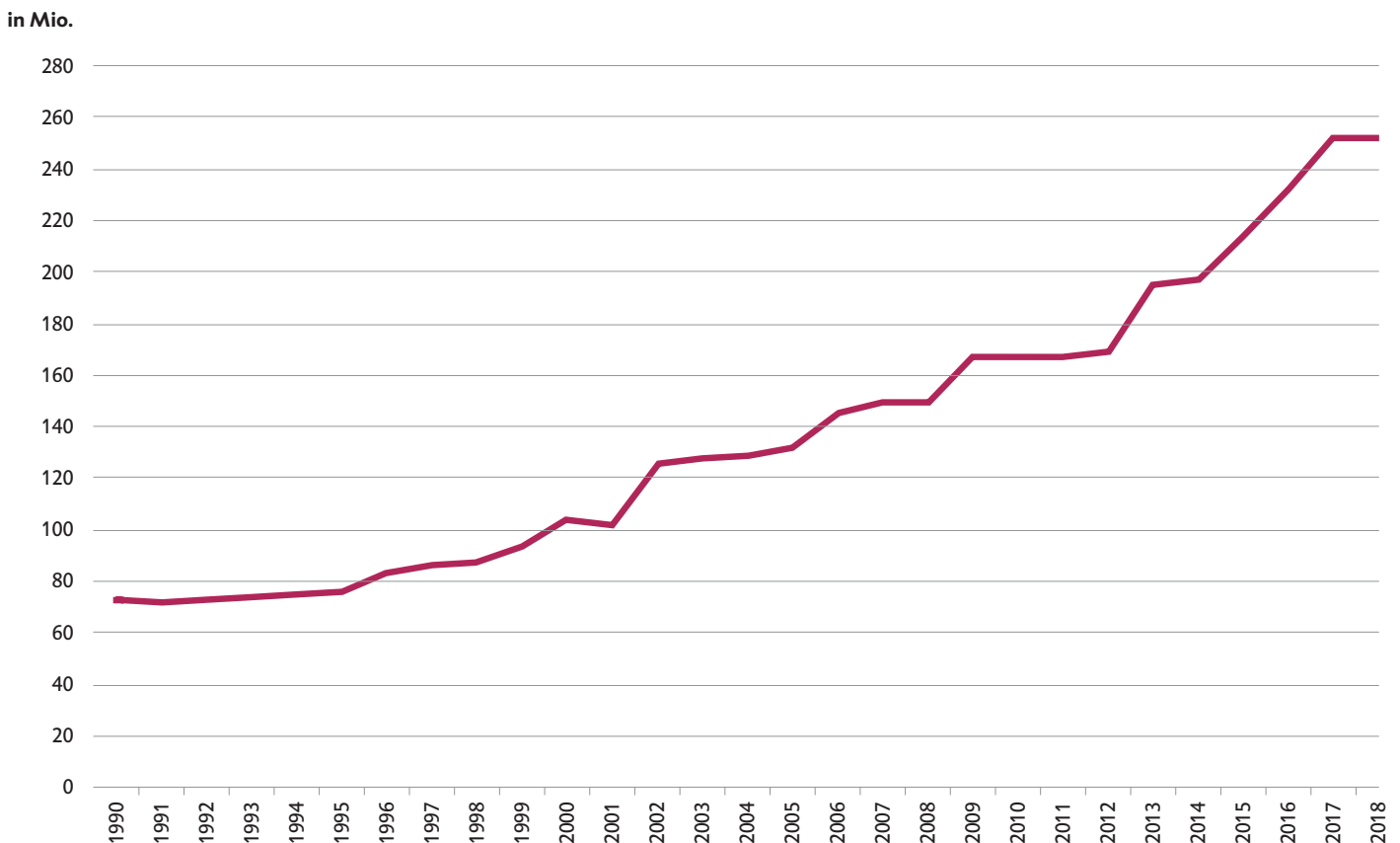
Das Eigenkapital des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 rund 76,7 Millionen Euro und somit 90,7 Prozent der Bilanzsumme. Im Verhältnis zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um rund 4,7 Millionen Euro bzw. 6,5 Prozent. Die Stiftung verfügt damit weiterhin über eine sehr hohe Ausstattung mit Eigenkapital. Dass wir

die Eigenkapitalquote erneut verbessern konnten, liegt vor allem an den realisierten Umschichtungsgewinnen bei den Immobilienanlagen und dem Zugang von Stiftungskapital. Beim Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds bewerten wir Grundstücke zudem – ungeachtet der tatsächlichen Anschaffungskosten – mit einem Euro pro Quadratmeter. Dadurch existieren nicht unerhebliche stille Reserven in der Bilanz.

3. Neue Stiftungsfonds

Im Jahr 2018 hat der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zwei neue Stiftungsfonds per notarieller Beurkundung ins Vermögen eingestellt: Im September kam die Christa und Norbert W. Porten-Stiftung hinzu. Sie fördert neben der Stipendienförderung von Studierenden die Krebsforschung sowie humanitäre Einsätze in Krisengebieten, insbesondere die Arbeit der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“. Im Dezember folgte die Hans-Aly Hannappel und Uwe Bonting-Stiftung. Deren Stifter möchten begabte Studierende in Medizin und Geisteswissenschaften fördern und einen Stiftungspreis für überragende wissenschaftliche Leistungen vergeben, der mit mindestens 5.000 Euro dotiert sein wird. Die beiden Stiftungen erhöhen das Kapital des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds um insgesamt 75.000 Euro. Die Mittelzuflüsse lagen 2017 insgesamt bei 183.000 Euro. Durch Zustiftungen und Spenden wurde das Kapital der Stiftungen Klauth, Grave, Michels und Chancen stiften um insgesamt 121.000 Euro erhöht.

Vermögensentwicklung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds bis 2018 in Verkehrswerten



Wissenswerte Daten & Fakten aus dem Stiftungsfonds

Direkte Mittelverwendung gem. Satzung insgesamt: **2.840.000**

Gymnasialfonds



Stiftungsfonds



Verteilung des Stiftungsvermögens nach Verkehrswerten

Gymnasialfonds gesamt:

33 % € 78.930.000

Stiftungsfonds gesamt:

67 % € 159.968.000



Mitarbeiter Stiftungsfonds



Geschäftsführung: 2 (1 Mann, 1 Frau)

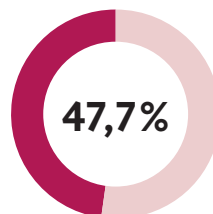
Bildungsförderung: 8 (3 Männer, 5 Frauen)

Immobilienverwaltung: 4 (2 Männer, 2 Frauen)

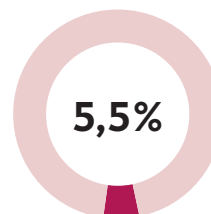
Administration: 3 (1 Mann, 2 Frauen)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: 1 (Frau)

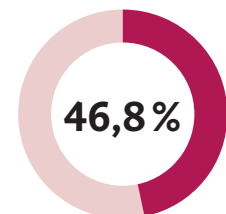
Ergebnisbeiträge: € 3.567.000



Ergebnisbeiträge
aus Vermietung u.
Verpachtung

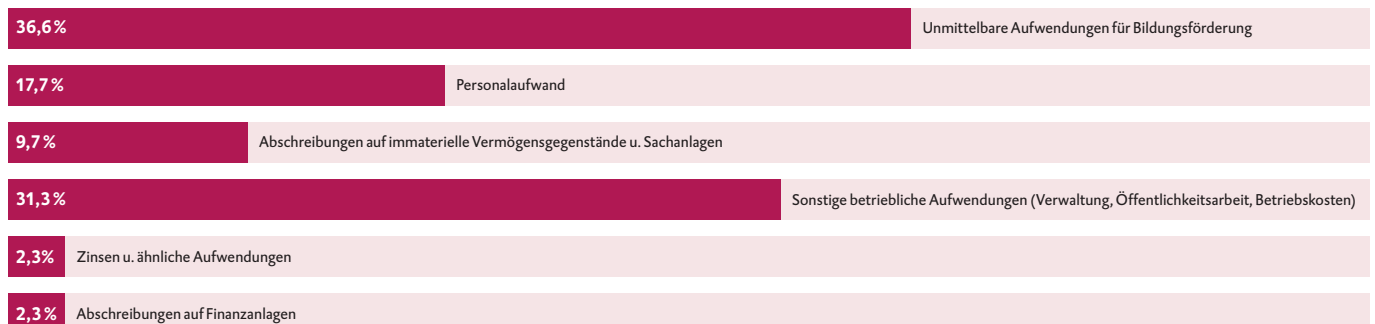


Zuwendungen zur
Finanzierung laufender
Aufwendungen u. Spenden



Erträge aus Finanzanlagen,
Zinsen u. ähnliche
Ergebnisbeiträge

Aufwendungen: € 6.402.000



Blick in die Bilanz

2018 war ein erfolgreiches Geschäftsjahr für den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Einige Zahlen haben wir in den folgenden Tabellen aufbereitet und kommentiert.

AKTIVSEITE

	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung
	in € 1.000	%	in € 1.000	%	in € 1.000
Langfristiges Vermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	309		359		-50
Sachanlagen	38.661		38.995		-334
Finanzanlagen	45.114		38.875		+6.239
Zwischensumme	84.084	99,4	78.229	99,4	+5.855
Kurzfristiges Vermögen					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	0		0		0
Forderungen auf Lieferungen u. Leistungen	21		29		-8
Sonstige Vermögensgegenstände	266		340		-74
Geldmittel	202		140		+62
Zwischensumme	489	0,6	509	0,6	-20
Summe	84.573	100	78.738	100	+5.835

2018 haben wir durch wertsteigernde Sanierungen weiter in den Werterhalt unserer Immobilien investiert und damit das Sachanlagevermögen langfristig gesichert. Die **Finanzanlagen** sind durch die Reinvestition von Umschichtungsgewinnen aus Immobilien und Optionsverkäufen und den Zugang von Stiftungskapital von 38,87 Millionen auf 45,11 Millionen Euro gestiegen.

PASSIVSEITE

	31.12.2018		31.12.2017		Veränderung
	in € 1.000	%	in € 1.000	%	in € 1.000
Langfristiges Kapital					
Eigenkapital	76.731		72.031		+4.700
Pensions- u. Gehaltsrückstellungen	197		103		+94
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0		43		-43
Lombardkredit	6.750		6.193		+557
	6.750		6.236		+514
Zwischensumme	83.678	98,9	78.370	99,5	+5.308
Kurzfristiges Kapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	252		126		+126
Sonstige Verbindlichkeiten	587		221		+366
Rechnungsabgrenzungsposten	56		21		+35
Zwischensumme	895	1,1	368	0,5	+527
Summe	84.573	100	78.738	100	+5.835

Die ohnehin schon sehr hohe **Eigenkapitalquote** des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds konnten wir 2018 noch einmal steigern. Der Grund sind zum einen Umschichtungsgewinne bei den Immobilienanlagen sowie zum anderen die Zunahme des Stiftungskapitals.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2018

differenziert nach Sparten und Fonds

	Gesamt 2018	Davon Gymnasial- fonds	Davon Stiftungs- fonds	Gesamt Vorjahr 2017	Differenz
VERMÖGENSVERWALTUNG	T€	T€	T€	T€	
Erträge					
Mieterträge	2.221	289	1.932	2.249	-28
Pachterträge	745	278	467	749	-4
Erbbauszinsen	232	28	204	231	1
Erträge aus Finanzanlagen	2.688	718	1.970	3.406	-718
Erträge Vermögensverwaltung	5.886	1.313	4.573	6.635	-749
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	284	94	190	246	38
Abschreibungen Sachanlagen	551	88	463	528	23
Aufwendungen für Grundbesitz	762	118	644	832	-70
Hypothekenzinsen	0	0	0	2	-2
Abschreibungen/Verluste auf Finanzanlagen	457	23	434	1.244	-787
Aufwendungen für Vermögensverwaltung Finanzanlagen	313	96	217	206	107
Zinsaufwand	147	0	147	109	38
Sonstige Aufwendungen Vermögensverwaltung	3	0	3	4	-1
Aufwendungen Vermögensverwaltung	2.517	419	2.097	3.171	-654
Teilergebnis Vermögensverwaltung	3.369	894	2.476	3.464	-95
GESCHÄFTSFÜHRUNG, VERWALTUNG					
Erträge					
Sonstige Erträge der Verwaltung	0	0	0	16	-16
Aufwendungen					
Personalaufwendungen	320	106	214	288	32
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände u. Sachanlagen	89	29	60	92	-3
Sonstige Aufwendungen	399	118	281	364	35
Aufwendungen Geschäftsführung, Verwaltung	808	253	555	744	64
Teilergebnis Geschäftsführung, Verwaltung	-808	-253	-555	-728	-80
BILDUNGSFÖRDERUNG					
Erträge					
Drittmittel Projektpartner	134	0	134	134	0
Erhaltene Geldspenden	58	0	58	44	14
Teilnahmegebühr Veranstaltungen	6	1	5	6	0
Erträge Bildungsförderung	198	1	197	184	14
Aufwendungen					
Schulförderung	88	88	0	75	13
Stipendienzahlungen	1.009	0	1.009	1.045	-36
Zuwendungen an Dritte	84	0	84	84	0
Projektförderung	883	385	498	401	482
Landeshaushalt	256	256	0	256	0
Preisverleihungen	19	0	19	11	8
Sonstige Förderungen/Honorare für Referenten u. Dozenten	57	1	56	53	4
Sonstige Förderungen/Sachaufwendungen	36	3	33	28	8
Personalaufwendungen	530	129	401	519	11
Sachaufwendungen	112	19	93	62	50
Sonstige Aufwendungen	4	1	3	3	1
Aufwendungen Bildungsförderung	3.078	882	2.196	2.537	541
Teilergebnis Bildungsförderung	-2.880	-881	-1.999	-2.353	-527
Jahresergebnis	-318	-240	-78	383	-702

Die Erträge aus Vermietungen sind durch den Verkauf einer Immobilienanlage im Jahr 2018 um rund 28.000 Euro leicht gesunken. Sie lagen bei 2,220 Millionen Euro (2017: 2,248 Millionen Euro). Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds profitiert aber weiterhin von den hohen Mieten in der Region Köln sowie einer guten Auslastung der Objekte.

Die Erträge aus Finanzanlagen liegen leicht unter dem – allerdings auch außerordentlich guten – Ergebnis von 2017. Sie sanken von 3,46 Millionen Euro auf jetzt 3,37 Millionen Euro. In Anbetracht der schwierigen Lage am Kapitalmarkt ist das ein sehr gutes Ergebnis.

2018 konnten wir die Aufwendungen für die Bildungsförderung im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich steigern: insgesamt um mehr als 523.000 Euro, was insbesondere an den rund 400.000 Euro lag, die der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds 2018 für das Forschungsprojekt über das kulturelle Erbe der Kölner Jesuiten aufgewendet bzw. zurückgestellt hat. Insgesamt haben wir 2,84 Millionen Euro für die Bildungsförderung ausgegeben.

Wichtige Entscheidungen des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat ist gesetzlicher Vertreter und beschlussfassendes Organ des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. 2018 wurden in den Verwaltungsratssitzungen im Mai und November folgende wichtige Entscheidungen getroffen:



Reinhard Elzer und Dr. Agnes Klein

Verwaltungsratssitzung 14. Mai 2018

- Der Verwaltungsrat stellt einstimmig die Jahresrechnung für das Wirtschaftsjahr 2017 fest. Der Wirtschaftsbericht 2017 stellt eine positive Deckungssituation und Liquiditätslage dar. Die Finanzanlagen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds werden weiter nach dem „gemilderten Niederstwertprinzip“ bewertet.
- Herr Edle stellt den aktuellen Depotstand der Finanzanlagen des Gymnasial- und des Stiftungsfonds vor.
- Die Vertreter des Anlageausschusses empfehlen Änderungen an den Finanzanlagerichtlinien in Bezug auf die prozentuale Anlagengewichtung und der Gewichtung der Währungsanteile in den Assetklassen vorzunehmen.
- Dr. Franz Becker vollendet im Juli 2018 sein 75. Lebensjahr und scheidet somit nach 27 Jahren Mitgliedschaft aus dem Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds aus.

- Der Verwaltungsrat beschließt einstimmig die Ernennung von Benno Goost zum stellvertretenden Verwaltungsratsvorsitzenden ab dem 1. August 2018.
- Freistipendien werden in unterschiedlicher Höhe an folgende Zielgruppen vergeben: 71.000 Euro an Schülerinnen und Schüler, 13.000 Euro an Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln, 314.000 Euro an Studierende, 31.000 Euro an Promovierende sowie 13.000 Euro an Stipendiaten in Förderprojekten. Für Stipendiatinnen und Stipendiaten in Förderprojekten werden Freistipendien in Höhe von 52.000 Euro vergeben. Aus den ehemaligen Familienstiftungen werden Stipendien in Höhe von 97.000 Euro vergeben. Zur Förderung von Schulen, weiteren Bildungseinrichtungen und Institutionen werden aus dem Gymnasialfonds 81.000 Euro und aus dem Stiftungsfonds Zuschüsse in Höhe von 81.000 Euro gewährt.

Verwaltungsratssitzung 23. November 2018

- Herr Elzer erläutert die Struktur, die Systematik und die Bewertungsgrundsätze des Wirtschaftsplans. Der Verwaltungsrat beschließt einstimmig den Wirtschaftsplan 2019 zur Genehmigung bei der Aufsichtsbehörde.
- Herr Elzer und Herr Klose stellen den aktuellen Depotbestand der Finanzanlagen für den Gymnasialfonds und den Stiftungsfonds zum Stand 23. November 2018 vor.
- Der Verwaltungsrat beschließt:
 1. den Verzicht auf die Ausübung eines Ankaufsrechts für den Gymnasialfonds über insgesamt rund 60 Hektar Neuland-

flächen in einem Rekultivierungsgebiet zum Rückkaufswert von drei Millionen Euro. Der vorgenannte Rückkaufswert wurde im Eigenkapital aktiviert;

2. den Verkauf einer landwirtschaftlichen Parzelle in der Lage Kerpen-Blatzheim aus dem Bestand des Stiftungsfonds zu 875.000 Euro;

3. gemäß den Verhandlungsgrundlagen den Ankauf von zwei großen landwirtschaftlichen Parzellen in Euskirchen für den Gymnasialfonds. Die Flächen liegen in direktem Anschluss an Eigentumsflächen des Stiftungsfonds und ergeben einen Flächenblock von rund 61 Hektar;

4. die Einräumung des Verkaufs eines Erbbaurechts aus dem Bestand des Stiftungsfonds in Köln-Seeberg per 31. Dezember 2022.

▪ Der Umbau der Liegenschaften des Klosterhofs in Bornheim-Walberberg zu einer Wohnanlage mit 17 geplanten Wohnungen wurde begonnen. Die Gebäude des Klosterhofs wurden dem Bestand der Immobilien zugebucht.

▪ Herr Klose berichtet über die am 25. Mai 2018 in Kraft getretene Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). WhatsApp darf laut Hinweis des Datenschutzbeauftragten nicht dienstlich genutzt werden. Eine geeignete DSGVO-konforme Alternative wird gesucht.

▪ Freistipendien werden in unterschiedlicher Höhe an folgende Zielgruppen vergeben: 58.000 Euro an Schülerinnen und Schüler, 12.000 Euro an Priesteramtskandidaten des Erzbistums Köln, 318.000 Euro an Studierende, 15.000 Euro an Promovierende sowie 13.000 Euro an Stipendiaten in Förderprojekten. Für Stipendiatinnen und Stipendiaten in Förderprojekten werden Freistipendien in Höhe von 204.000

Euro vergeben. Aus den ehemaligen Familienstiftungen werden Stipendien in Höhe von 83.000 Euro vergeben. Zur Förderung von Schulen, weiteren Bildungseinrichtungen und Institutionen werden 194.000 Euro aus dem Gymnasialfonds und 7.000 Euro aus dem Stiftungsfonds genehmigt.

■ Frau Dr. Klein informiert über ihren Antrag auf vorzeitige Beendigung ihrer Tätigkeit als Beigeordnete der Stadt Köln. Voraussichtlich wird sie Ende April 2019 aus dem Amt ausscheiden. Über eine Nachbesetzung ihres Verwaltungsratsmandats wird zu gegebener Zeit entschieden. Herr Elzer betont die stets sehr gute Zusammen-

arbeit in den vergangenen Jahren und dankt bereits jetzt herzlich hierfür.

Umlaufverfahren 9. Juli 2018

Das Projekt zur Erforschung und digitalen Erfassung der historischen Kulturbestände der Kölner Jesuiten im Kontext zur Geschichte des Stiftens und zur Gründung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds im Jahre 1800 wird bewilligt.

Umlaufverfahren 23. August 2018

1. zum Kauf einer landwirtschaftlichen Parzelle für den Stiftungsfonds in Düren-Kelz, Größe: ca. 7.500 Quadratmeter;

2. zum Verkauf eines Erbbaurechtsgrundstücks in Köln-Poll aus dem Vermögensbestand des Stiftungsfonds und

3. zur Gründung des 298. Stiftungsfonds, der Christa und Norbert W. Porten-Stiftung,

Umlaufverfahren 30. November 2018

zur Gründung des 299. Stiftungsfonds, der Hans-Aly Hannappel und Uwe Bonning-Stiftung.

Immer mit Blick auf die Bedürfnisse der Menschen

Dr. Franz Becker verlässt nach 27 Jahren den Verwaltungsrat



Dr. Franz Becker

Die Ernennungsurkunde zum ordentlichen Mitglied im Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds erhielt Dr. Franz Becker am 6. Dezember 1991 von Dr. Richard Josef Keutner, dem damaligen Vorsitzenden des Verwaltungsrats. Nun, mit Vollendung des 75. Lebensjahrs, scheidet Dr. Becker aus dem Verwaltungsrat aus – nach fast drei Jahrzehnten in der Funktion eines ordentlichen Mitglieds und über 14 Jahren des stellvertretenden Vorsitzenden.

Als langjähriger stellvertretender Leiter des Apostelgymnasiums in Köln war Dr. Becker prädestiniert für ein aktives Mitwirken und Gestalten im Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Schließlich ist das Apostelgymnasium aus dem Gymnasium Montanum, eine der ersten Artistenfakultäten Kölns, hervorgegangen und steht somit in unmittelbarer historischer Verbindung zum Gymnasialfonds. Eine weitere Expertise für diese Aufgabe waren seine Studien-, Promotions- und später Lehrfächer in der lateinischen und mittellateinischen Philologie sowie Geschichte. Als Mitglied im Verwaltungsrat zeichnete sich Dr. Becker immer als besonnener und urteilsicherer Ratgeber aus, der sich jedoch nie in den Vordergrund drängte. Diese Bescheidenheit drückte sich ebenso in der Gestaltung der

Abschiedszeremonie aus: Dr. Franz Becker bestand vehement auf einer kleinen persönlichen Verabschiedung im engsten Kreis. Anlässlich dieser Feier brachte der Verwaltungsratsvorsitzende Reinhard Elzer Dr. Becker die Anerkennung der gesamten Geschäftsstelle des Stiftungsfonds in einer sehr persönlichen Rede entgegen: „Es hat mir immer große Freude bereitet, zusammen mit Ihnen Entscheidungen zu fällen. Auf Ihr Urteil konnte ich mich stets verlassen. Besonders wertvoll war dies bei Auseinandersetzungen oder strukturellen Veränderungen innerhalb des Verwaltungsrats und der Geschäftsstelle. Genauso zeichnete sich Ihr Vermittlungsgeschick in Verhandlungen mit der Rechtsaufsicht aus. Eine besonders enge Verbindung bestand zwischen Ihnen und der Geschäftsführung der Stiftung. Für Thomas Erdle ist Ihr Abschied ein großer Verlust. Standen Sie doch immer bereit als geduldiger Zuhörer, Ratgeber und Mahner – immer objektiv, immer kritisch, immer mit guten Lösungsvorschlägen. Sie werden uns sehr fehlen.“

Neben den Aufgaben im Verwaltungsrat hat sich Dr. Franz Becker im Verein Bildung fördern e.V. engagiert und viele Male dem Stiftungsfonds mit fachlicher Kompetenz und Urteilsfähigkeit als Juror bei Bewerberauswahlverfahren zur Seite gestanden.



Reinhard Elzer
und Benno Goost

Rechtsanwalt Benno Goost seit August 2018 stellvertretender Vorsitzender im Verwaltungsrat

Gut aufgestellt für weiteres Wachstum

Benno Goost leitet seit August 2018 als stellvertretender Vorsitzender gemeinsam mit dem langjährigen Vorsitzenden Reinhard Elzer den Verwaltungsrat des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Im Interview spricht das neue Führungsteam über Zukunftspläne und aktuelle Herausforderungen.

Herr Goost, seit August 2018 sind Sie stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats. Für Freunde und Förderer des Stiftungsfonds sind Sie kein Unbekannter: Bereits seit sechs Jahren gehörten Sie dem Rat zuvor als kooptiertes Mitglied an. Welche Aufgabe hatten Sie in dieser Zeit?

Goost: Als kooptiertes Mitglied habe ich die Arbeit des Verwaltungsrats seit dem Jahr 2012 beratend begleitet und konnte mich so in wichtige Themen einarbeiten. Bei wichtigen Weichenstellungen für die Zukunft habe ich mich bemüht, mich einzubringen, wie etwa der Erstellung der neuen Anlagerichtlinien. Ich freue mich sehr, dass ich die Arbeit des Stiftungsfonds nun als stellvertretender Vorsitzender noch intensiver unterstützen kann.

Herr Elzer, Sie haben als Vorsitzender des Verwaltungsrats sehr lange mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Doktor Franz Becker zusammengearbeitet, der dem Verwaltungsrat mehr als 27 Jahre lang angehört hat. Erstmals seit vielen Jahren gibt es also eine Veränderung im Führungsteam. Was ändert sich dadurch im Verwaltungsrat – und in der Arbeit des Stiftungsfonds?

Elzer: Es ist eine Zäsur für den Stiftungsfonds, dass Doktor Becker als sehr erfahrener Fachmann mit Erreichen der Altersgrenze von 75 Jahren den Verwaltungsrat verlassen hat. Wir sind ihm sehr dankbar für alles, was er in den vergangenen Jahrzehnten für den Stiftungsfonds geleistet hat. Umso wichtiger war es, seine Nachfolge schon sehr langfristig vorzubereiten. Mit Benno Goost konnten wir einen hervorragenden Kandidaten für uns gewinnen und stellen so die Kontinuität in der Arbeit des Verwaltungsrats sicher.

Warum passt Herr Goost gut ins Team?

Elzer: Wie bei allen Personalentscheidungen im Stiftungsfonds ist es uns auch im Verwaltungsrat sehr wichtig, dass wir Kandidaten finden, die nicht nur fachlich hochkompetent sind – sondern die auch persönlich unsere Werte und unsere langfristige Perspektive teilen. Wir haben eine

sehr geringe Fluktuation bei allen Mitarbeitern des Stiftungsfonds. Diese Kontinuität, die eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglicht, ist uns sehr wichtig.

Die Satzung schreibt zudem einige fachliche Kriterien für die Auswahl der Verwaltungsräte vor, richtig?

Elzer: Ja, das stimmt. So müssen etwa im Verwaltungsrat stets zwei Juristen tätig sein, die sich mit landwirtschaftlichem Recht auskennen. Herr Goost bringt diese Erfahrung als Rechtsanwalt mit, ist zudem vor allem auch im Handels- und Gesellschaftsrecht und in betriebswirtschaftlichen Fragen sehr erfahren. Damit bringt er wichtiges Fachwissen mit, das für die Arbeit im Verwaltungsrat unerlässlich ist.

Herr Goost, welche Ziele haben Sie sich für Ihre Arbeit als stellvertretender Vorsitzender gesetzt?

Goost: Als wichtigste Herausforderung sehe ich es an erster Stelle an, das Erreichte zu erhalten und weiterzuentwickeln, was meine Vorgänger im Verwaltungsrat Hand in Hand mit der Geschäftsführung in den vergangenen 20 Jahren aufgebaut haben. Wenn man sich anschaut, wie sich Erträge, Stiftungszahlen und Projekte entwickelt haben, dann wird klar, dass die Stiftung hier insgesamt eine enorme Leistung vollbracht hat.

Die Rahmenbedingungen für die Arbeit des Stiftungsfonds verändern sich auch durch Trends wie Digitalisierung und Internationalisierung der Bildungslandschaft. Wie tragen Sie solchen Veränderungen Rechnung?

Goost: Durch die enge Zusammenarbeit mit den Schülern und Studierenden kommen Zukunftstrends wie die Digitalisierung gewissermaßen automatisch zu uns. Es ist daher wichtig, auch persönlich möglichst oft bei den Bewerbungstagen und Veranstaltungen des Stiftungsfonds dabei zu sein. Es ist großartig, mit den vielfältig talentierten und hoch motivierten jungen Leuten sprechen zu können, die der Stiftungsfonds unterstützt. Im Austausch mit Stipendiatinnen und Stipendiaten, aber natürlich auch mit Stiftern und Un-

terstützern unter dem Dach des Stiftungsfonds treffen viele starke Persönlichkeiten und hoch motivierte Menschen aufeinander, die alle ähnliche Werte haben. Das finde ich nahezu einzigartig und ist belebend, nicht nur für meine Arbeit im Verwaltungsrat, sondern auch für mich ganz persönlich. Es macht ganz einfach große Freude.

Elzer: Das kann ich nur bestätigen. Wenn man bei der festlichen Übergabe der Förderurkunden beim jährlichen Stiftungsfest in die strahlenden Augen der jungen Leute und auch in die stolzen Gesichter der Stifter schaut, ist das immer wieder eine tolle Erfahrung, auch noch nach mehr als 20 Jahren. Bei solchen Gelegenheiten wird einfach deutlich, wofür wir unsere Arbeit machen und mit welchen Zielen wir angetreten sind: junge Menschen durch Bildung zu befähigen, ihre Kompetenzen optimal zu nutzen.

Herr Elzer, das Jahr 2018 war für Sie persönlich ein Jubiläumsjahr: Seit inzwischen 20 Jahren sind Sie Mitglied im Verwaltungsrat. Was hat sich in dieser langen Zeit verändert?

Elzer: Die Aufgabe des Verwaltungsrats, die Vermögensverwaltung und Mittelverwendung des Stiftungsfonds zu beaufsichtigen, ist immer anspruchsvoller geworden. Auch deshalb haben wir vor zwei Jahren gemeinsam mit der Geschäftsführung entschieden, die Arbeitsteilung in der Zusammenarbeit noch klarer zu definieren: Die Geschäftsführung leitet das Tagesgeschäft. Der Verwaltungsrat als Aufsichtsgremium sorgt für Kontinuität, trifft langfristige strategische Entscheidungen und prüft, ob die Entscheidungen der Geschäftsführung nachhaltig die Stiftungszwecke erfüllen. Der Kern unserer Aufgabe lautet: Wir stellen sicher, dass ungeachtet aller Veränderungen im Tagesgeschäft die langfristigen Ziele des Stiftungsfonds nie aus dem Blick geraten.

Wie läuft ein typischer Sitzungstag des Verwaltungsrats ab?

Goost: Die fünf gewählten und ernannten Mitglieder des Verwaltungsrats treffen sich zweimal im Jahr zu den Haupttagungen. Dann gehen wir die Vorlagen des

regelmäßig tagenden Anlageausschusses durch, bewerten Anlageentscheidungen oder treffen neue. Wir prüfen die Vorschläge der Geschäftsführung zur Stipendienvergabe: Sind die Stipendiaten förderwürdig und erfüllen sie die Bedürftigkeitskriterien? Auch Themen aus der Immobilienverwaltung kommen auf den Tisch.

Elzer: Mit diesen halbjährlichen Tagungen ist unsere Arbeit aber natürlich noch nicht getan. Wir müssen ja über alle relevanten Themen und Aktivitäten im Bilde sein. Als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender arbeiten wir daher eng mit der Geschäftsführung zusammen, etwa im Anlageausschuss, bei aktuellen Entscheidungen und bei regelmäßigen Jour fixes. Wir tauschen uns außerdem mit externen Sachverständigen aus, zum Beispiel einem Finanzberater, und wir nehmen natürlich an Stiftungsveranstaltungen und Treffen mit neuen Stiftern teil. Die Arbeit im Verwaltungsrat ist sehr vielfältig.

Was steht für das Jahr 2019 auf der Agenda?

Elzer: Auch in der Geschäftsstelle findet gerade ein Generationenwechsel statt: Die Stelle des Leiters der Immobilienverwaltung ist zum April 2019 neu besetzt worden. In einem Team, das so langfristig zusammenarbeitet wie bei uns, sind solche Personalentscheidungen weitreichend. Dem Verwaltungsrat und der Geschäftsführung ist es auch hier gelungen, einen hoch qualifizierten Nachfolger zu gewinnen und so für Kontinuität und eine langfristige Perspektive zu sorgen. Die Weichen für die Zukunft sind also auch personell gestellt.

Goost: Im Jahr 2018 haben wir zwei neue Stiftungen aufgenommen. Jetzt sind wir bei insgesamt 299 Stiftungen, die wir betreuen und die auf unsere Sachkenntnis und Kompetenz vertrauen. Der Stiftungsfonds ist sehr gut aufgestellt für weiteres Wachstum. Im Jahr 2019 würden wir daher gerne die Zahl von 300 Stiftern erreichen – und wer weiß, vielleicht sogar überschreiten? —

II

Kulturbesitz & Kommunikation

Das kulturelle Erbe der ehemaligen Jesuiten

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert Erforschung und Erschließung der Kölner Sammlungsbestände

Die Kölner Jesuiten hatten im Laufe ihres Wirkens in Köln bis zur Auflösung des Ordens im Jahr 1773 eine der bedeutendsten Kunst-, Bücher- und Objektsammlungen ihrer Zeit aufgebaut. Im Anschluss führten die politischen Umbrüche nach der Französischen Revolution dazu, dass die ursprüngliche Sammlung auseinandergerissen wurde. Die in Köln verbliebenen Teile der Jesuitensammlung kamen Anfang des 19. Jahrhunderts in die Obhut des seit 1800 in seiner Rechtsform fortgeführten Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds. Heute werden die Objekte in unterschiedlichen Institutionen aufbewahrt: Das Wallraf-Richartz-Museum beherbergt über 500 Zeichnungen und 7.450 Druckgrafiken, die jesuitischen Bücherbestände sind Teil der Kölner Gymnasialbibliothek, die an der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln aufbewahrt wird, etwa 110 Objekte des ehemaligen Physikalischen Kabinetts befinden sich in der Obhut des Kölnischen Stadtmuseums, und eine Porträtsammlung ist in den Räumen der Geschäftsstelle des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds aufgehoben.

Vor dem Hintergrund der Bedeutung dieses verstreuten und eingeschränkt zugänglichen Kulturbesitzes wurde im letzten Jahr ein institutionenübergreifendes Projekt zur Erforschung und digitalen Erfassung der Kölner Sammlungsgegenstände angestoßen. Der Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fördert dieses

Projekt über den Zeitraum von vier Jahren – von 2018 bis 2022. An dem Vorhaben sind unterschiedliche Institutionen in jeweils unabhängigen Teilprojekten maßgeblich beteiligt: der Kölner Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit, das Wallraf-Richartz-Museum, die Universitäts- und Stadtbibliothek, das Kölnische Stadtmuseum sowie das Historische Archiv der Stadt Köln und das Rheinische Bildarchiv als Archivpartner.

Ausstellungsplakat



Aktuelle Informationen

www.stiftungsfonds.org

Ausstellung WIR GLAUBEN KUNST:

www.wallraf.museum/ausstellungen/vorschau/2019-05-24-wir-glauben-kunst/

Blog der Universität zu Köln zum kulturellen Erbe der Jesuiten:

www.blog-zeitenblicke.uni-koeln.de/

www.blog-zeitenblicke.uni-koeln.de/aktuelle-forschung-zum-erbe-der-koelner-jesuiten-bildungskosmos-um-1800/

Informationen in der aktuellen Forschungsbroschüre der Universität zu Köln:

www.phil-fak.uni-koeln.de/38947.html

Die Förderung verfolgt nachstehende Ziele: zum einen die digitale Erschließung und Dokumentation der Teilbestände in den jeweiligen Institutionen nach gemeinsamen Mindeststandards, damit die Sammlungsobjekte zum einen recherchierbar werden und zum anderen die Voraussetzungen für eine spätere virtuelle Zusammenführung der Objekte und die Präsentation eines Sammlungsgefüges im Internet geschaffen werden. Gleichzeitig findet unter der wissenschaftlichen Leitung von Professorin Gudrun Gersmann Grundlagenforschung zu bisher noch unerforschten Schwerpunkten statt, die nachfolgend näher beschrieben werden.

In den kommenden Jahren werden aus dem geförderten Projekt unter anderem Ausstellungen, Präsentationen und Publikationen hervorgehen. Den Auftakt bildet die Ausstellung „WIR GLAUBEN KUNST – Meisterzeichnungen aus der Kölner Jesuiten-Sammlung“ vom 24. Mai bis zum 18. August 2019. Gezeigt werden 90 ausgesuchte Exponate aus der Graphischen Sammlung des Wallraf-Richartz-Museums. Eine erste digitale Publikation zum Physikalischen Kabinett erscheint im Herbst 2019. Für das Napoleon-Jahr 2021 und zum 600. Jubiläum der Grundsteinlegung des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds im Jahr 2022 sind weitere Publikationen vorgesehen. Darüber hinaus wird ab 2019 auch ein Dissertationsprojekt im Rahmen der Förderung vergeben.

Das kulturelle Erbe der Kölner Jesuiten: Forschung und digitaler Wissenstransfer

Professorin Gersmann forscht und lehrt seit 2004 an der Universität zu Köln, an die sie von der RWTH Aachen an den Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit berufen wurde. 2007 erfolgte der Ruf auf die Direktorenstelle des Deutschen Historischen Instituts in Paris, von wo sie nach fünfjähriger Beurlaubung für die dortige Tätigkeit zum 1. Oktober 2012 an ihren Kölner Lehrstuhl zurückkehrte. Ihre Verdienste für die deutsch-französischen Wissenschaftsbeziehungen wurden im Januar 2017 durch die Aufnahme in die französische légion d'honneur gewürdigt.



Professorin Dr. Gudrun Gersmann

Die Historikerin und Romanistin ist international ausgewiesene Wissenschaftlerin und Expertin zur Französischen Revolution und der Erforschung ihrer Auswirkungen. Professorin Gersmann setzt an ihrem Kölner Lehrstuhl unter anderem einen Forschungsschwerpunkt zu Sammlungen in der späten Frühen Neuzeit bis in die Sattelzeit am Übergang vom 18. ins 19. Jahrhundert. Vor diesem Hintergrund bearbeitet Gudrun Gersmann mit ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit 2015 das Forschungsfeld zum kulturellen Erbe Kölns um 1800. Ende 2018 wurden beispielsweise mit wallraf digital bereits umfangreiche Ergebnisse aus einem groß angelegten Lehr- und Forschungsprojekt rund um Ferdinand Franz Wallraf (1748–1824) präsentiert.

Wissenschaftliches Team



Von links: Henrike Stein, Elisabeth Schläwe, Vanessa Skowronek und Christine Schmitt



Äquatorial-Taschensonnenuhr, um 1750



Erdglobus, Venedig 1688

Die Förderung durch den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds ermöglicht es nun in einem nächsten Schritt, einen Teil des verbliebenen Erbes der ehemaligen Jesuitensammlungen und damit auch das eng mit der Tradition der Jesuiten verbundene Kölner Schul- und Bildungswesen in den Blick zu nehmen. Beides steht darüber hinaus in engem Zusammenhang mit den historischen Anfängen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds um 1800. Folgende Schwerpunkte werden innerhalb des Förderzeitraums bearbeitet:

- die Erforschung des Erwerbs, der Verwendung und der zunehmenden Musealisierung der Objekte des Physikalischen Kabinetts, einer im 18. Jahrhundert bedeutenden Sammlung naturwissenschaftlicher Objekte und Geräte für Forschung und Lehre. Die Instrumentarien waren über Köln hinaus bekannt und dienten unter anderem Georg Simon Ohm (1789–1854) für seinen Unterricht zur Mathematik und Physik in Köln;
- eine erste Untersuchung der Restrukturierung des Kölner Bildungswesens in der französischen Zeit einhergehend mit den Anfängen des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds unter Napoleon;
- Forschung zum Themenfeld kulturelles Erbe um 1800: Sammeln – Transformieren – Stiften.

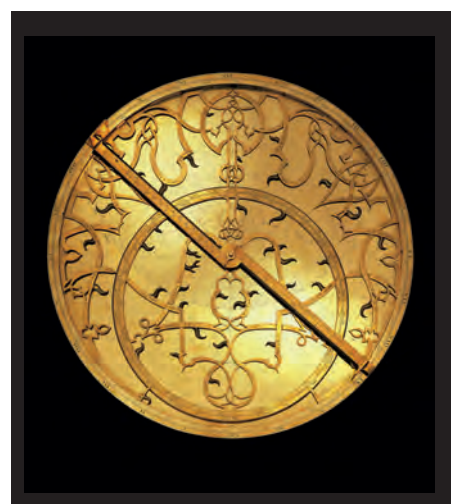
Seit August 2018 arbeitet unter der Leitung von Professorin Gersmann ein wissenschaftliches Team mit Elisabeth Schläwe, Henrike Stein und Vanessa Skowronek an der Recherche des Materials zu den genannten Themenfeldern, Beschaffung und Digitalisierung der Archivalien sowie der Transkription relevanter Quellen. Dieses Material bildet die Grundlage für zwei digitale Publikationen sowie in Teilen Bezugspunkte für einen gedruckten wissenschaftlichen Beitrag von Professorin Gersmann. Die erste digitale Publikation mit Beiträgen über das Physikalische Kabinett wird im Herbst 2019 präsentiert werden. Im Zuge dessen wird 2019 in einer Kooperation des Lehrstuhls mit dem Rheinischen Bildarchiv der Stadt Köln auch die derzeit vorhandene Datenbasis

zu den Objekten des Physikalischen Kabinetts seitens der Wissenschaft mit Metadaten ergänzt.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Erbe der Jesuiten findet im SS 2019 auch Eingang in die Lehre mit den Seminaren „Historiker als Detektive: Auf den Spuren der Jesuiten“ und „Die Kölner Jesuiten und ihre Sammlungen: Ein Online-Projekt“. (Analoge Quellen und digitale Tools in Kooperation mit dem Rheinischen Bildarchiv und der USB Köln)

Die Forschungsergebnisse des Teams werden unter dem Namen MAP-Lab (Modern Academic Publishing-Lab) für eine breitere Öffentlichkeit digital publiziert und tragen damit zum Wissenstransfer aus der Universität in die Gesellschaft bei.

Christine Schmitt ist am Lehrstuhl in enger Zusammenarbeit mit Professorin Gersmann zuständig für den Bereich des digitalen Publizierens und des Wissenstransfers. Sie begleitet das Projektteam mit konzeptionellem und kreativem Support für die Umsetzung der digitalen Publikationen sowie für die digitale Arbeitsorganisation. Darüber hinaus verantwortet sie das zentrale Projektmanagement und die begleitende Kommunikation.

Astrolabium,
Messing, um 1400

Der Verwaltungsrat



Reinhard Elzer

Vorsitzender des Verwaltungsrats
Landesrat a. D., ehem. Vorstandsmitglied
des LVR und Geschäftsführer der
Rheinischen Versorgungskassen,
Mitglied des Verwaltungsrats seit 1998



Dr. Franz Becker

Stellvertretender Vorsitzender des
Verwaltungsrats bis 31. Juli 2018
Ehem. stellvertretender Schulleiter
des Apostelgymnasiums in Köln,
Mitglied des Verwaltungsrats seit 1991



Benno Goost

Stellvertretender Vorsitzender des
Verwaltungsrats seit 1. August 2018
Rechtsanwalt, Mitglied des
Verwaltungsrats seit 2012



Prälat Gerd Bachner

Mitglied des Verwaltungsrats
Kölner Dompropst, Mitglied des
Verwaltungsrats seit 2015



Dr. iur. Agnes Klein

Mitglied des Verwaltungsrats
Leiterin des Dezernats Bildung, Jugend
und Sport der Stadt Köln, Mitglied des
Verwaltungsrats seit 2006



Eva Juliane Görgens-Klein

Mitglied des Verwaltungsrats
Oberstudienrätin am Hölderlin-
Gymnasium in Köln, Mitglied
des Verwaltungsrats seit 2012



Thomas Erdle



Melanie Adamski



Brita Brück



Jens Wahn



Diandra Preiß



Sabine Junker



Andreas Buschmann



Asja-Kristin Meissner



Sandra Grzesiek



Valeska Damm-Berndorff



Nuran Ertem



Ramona Gebel



Carl-Philipp Liedtke



Dorothea Reckerth



Kilian Brenig



Joachim Klose



Elfie Merfort



Katja Schultz



Johannes Altendorf

Das Team

Geschäftsführung

Thomas Erdle

Geschäftsführung und
Leitung Administration

Melanie Adamski

Assistentin der Geschäftsführung

Administration

Brita Brück

Referentin Rechnungswesen
und Controlling

Jens Wahn

Referent Stifter- und Spenderbetreuung
bis September 2018

Diandra Preiß

Referentin Stifter- und Spenderbetreuung
seit September 2018

Stiftungskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Junker

Referentin Kommunikation, Öffentlich-
keitsarbeit und Kulturmanagement

Bildungsförderung

Andreas Buschmann

Leiter Bildungsförderung

Sandra Grzesiek

Assistentin Familienstiftungen,
Stipendien

Asja-Kristin Meissner

Referentin Bildungsförderung
und Alumni

Valeska Damm-Berndorff

Referentin Förderprogramm
Einsteigen – Aufsteigen!

Nuran Ertem

Dipl.-Pädagogin Förderprogramm
Einsteigen – Aufsteigen! an der Heinrich-
Böll-Gesamtschule, Köln-Chorweiler

Ramona Gebel

Sozialpädagogin Förderprogramm
Einsteigen – Aufsteigen! an der Konrad-
Adenauer-Hauptschule, Wipperfürth

Carl-Philipp Liedtke

Sozialpädagoge Förderprogramm
Einsteigen – Aufsteigen! an der Willy-
Brandt-Gesamtschule, Köln-Höhenhaus

Dorothea Reckerth

Dipl.-Pädagogin Förderprogramm
Einsteigen – Aufsteigen! an der
Hermann-Voss-Realschule, Wipperfürth

Kilian Brenig

Sozialpädagoge Förderprogramm
Einsteigen – Aufsteigen! am
Genoveva-Gymnasium, Köln-Mülheim

Immobilienverwaltung

Joachim Klose

Leiter Immobilienverwaltung,
stellvertretender Geschäftsführer

Elfie Merfort

Immobilienverwaltung

Katja Schultz

Immobilienverwaltung

Johannes Altendorf

Technischer Service

Impressum

Herausgeber

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Inhaltliches Konzept und Redaktion

Sabine Junker

Redaktion Finanzen und Verwaltung

wortwert – Die Wirtschaftsredaktion: David Selbach, Sarah Sommer

Autoren

Andreas Buschmann, Valeska Damm-Berndorff, Thomas Erdle,
Prof. Dr. Gudrun Gersmann, Serap Güler, Sabine Junker,
Diandra Preiß, Christine Schmitt, David Selbach, Sarah Sommer

Korrektorat

Kai Decker, Asja Meissner

Gestalterisches Konzept und Layout

MALZKORN Kommunikation & Gestaltung GmbH

Bildnachweise

Nola Bunke (Seiten 4, 5, 10, 15, 20, 26, 27, 35, 44, 45, 46, 52, 53)
Laurence Chaperon (Seite 6)
Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds (Seiten 14, 22, 24, 25, 29, 32, 33, 51)
Patrick Fouad (Seite 19)
Dr. Caroline Richter privat (Seite 36)
Heidrun Hertel (Seite 50)

Druck

Druckhaus Süd, Köln

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns im Text mit Ausnahmen auf die neutrale bzw. die männliche Form beschränkt. Selbstverständlich sind an diesen Stellen sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Kontakt

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds
Stadtwaldgürtel 18
50931 Köln
Telefon 0221 406331-0
info@stiftungsfonds.org
www.stiftungsfonds.org





